

Ulrich Eigler
Vorlesung Sommersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Weitere Sekundärliteratur und Zusatztexte (unter „Texte“ kursiv gesetzt) werden in der Vorlesung angegeben und nachgetragen.

Datum	Kollegstunde	Thema	Texte	Sekundärliteratur
06.04.06	1	I. Stil und Epoche Minerva und Arachne: Klassik gegen Nachklassik? <i>Hugo von Hofmannsthal, Ein Brief (1902)</i>	<i>Ov. met. 6, 1-138</i> <i>Richard Wagner, Die Meistersinger</i>	W. Eder, Augustus and the Power of Tradition: The Augustan Principate as Binding Link between Republic and Empire, in: K.A. Raaflaub, M. Toher (Hgg.), Between Republic and Empire, Berkeley – Los Angeles – Oxford, 71-122. R. Glei, Der interepische poetologische Diskurs: Zum Verhältnis von Metamorphosen und Aeneis, in: H. Tristram (Hg.), New Methods in the Research of Epic. Neue Methoden der Epenforschung, Tübingen 1998, 85-104 M. Vincent, Between Ovid and Barthes: Ekphrasis, Orality, Textuality, in Ovid's „Arachne“, in: Aretusa 27 (1994), 361-386 C.S. Hardy, Ecphrasis and the Male Narrator in Ovid's Arachne, in: Helios 22,2 (1995), 140-148 V. Pöschl, Arachne, in: W. Schubert (Hg.) Ovid. Werk und Wirkung (FS v. Albrecht), Frankfurt 1999, 423-429
13.04.06	2	Lucan und der lange Schatten Vergils	<i>Luc. 9, 950-1003</i> <i>Verg. Aen. 8, 306-369</i>	U. Eigler, Caesar in Troja. Lucan und der lange Schatten Vergils, in: Ch. Walde, Lucan im 21. Jahrhundert, München-Leipzig 2005, 186-201
20.04.06 versch.: 21.04.06	3	Literatur und Kultur	<i>Petr. 1-3; 48</i> <i>Sen. dial. 9,7</i> <i>Suet. gramm. 16</i> <i>Hor. epist. 2,1,88-92</i>	P. Veyne, Das Leben des Trimalchio, in: P.V., Die römische Gesellschaft, München 1995, 9-50
27.04.06 versch.:	4	Literatur und Welt	<i>Sen. epist. 88,1-3; 7-8</i> <i>Sen. contr. 2</i>	A. Stückelberger, Senecas 88. Brief, Heidelberg ####, 19-97 (Übersetzung und Kommentar) S. F. Bonner, Education in Ancient Rome, London 1977, 97-

28.04.06			Quint. <i>inst.</i> 10,2	111
04.05.06	5	II. Literatur der Kaiserzeit Dichten im kaiserlichen Rom	Verg. <i>ecl.</i> 2, 56-73 Calp. Sic. <i>ecl.</i> 7,1-46 Phaedr. 1, <i>prol.</i> ; 1	
11.05.06	6	Prinzipat und Freiheit	Tac. <i>Agr.</i> 3 Verg. <i>Aen.</i> 1, 1-33 Luc. 1-66 Cic. <i>off.</i> 2, 1-2, 5; <i>Tusc.</i> 5, 1-11 Sen. <i>epist.</i> 89, 8	G. Pfliegersdorffer, Lucan als Dichter des geistigen Widerstandes, in: Hermes 87 (1959), 344-377
18.05.06	7	Leben und Schreiben lassen: Kultur am Hofe Neros	Sen. <i>apocoloc.</i> 5-7 Petr. 83	G. B. Conte, The Hidden Author: An Interpretation of Petronius' Satyricon, Berkeley – Los Angeles – London 1996 R. Mayer, Neronian Classicism, in: AJP 103 (1982), 305-318
25.05.06	8	Plinius und Tacitus: Vom Behagen und Unbehagen in der Kultur	Tac. <i>ann.</i> 4, 32-33 Plin. <i>epist.</i> 6,20 Tac. <i>dial.</i> 34 f.	
01.06.06	9	III. Die (Un-)Sagbarkeit der Welt Seneca und das Paradoxe	Senec. <i>Thyest.</i> 1035-1068; <i>Ag.</i> 978-1013	E. Lefèvre, Die Bedeutung des Paradoxen in der römischen Literatur, in: P. Geyer, R. Hagenbüchle (HG.), Das Paradox, ## 1992, 209-245
08.06.06	10	Statius' Thebais und die Ästhetik des Grausigen	Stat. <i>Theb.</i> 8, 716-766	M. Fuhrmann, Die Funktion grausiger und ekelhafter Motive in der lateinischen Dichtung, in: H.R. Jauß (Hg.), Die nicht mehr schönen Künste, München 1968, 23-66 H. Friedrich, Manierismus; in: Ders., Epochen der italienischen Lyrik, Frankfurt 1964, 593-616

				P. White, The Friends of Martial, Statius and Pliny, and the Dispersal of Patronage, in: Harvard Studies of Class. Phil. 79 (1975), 265-300
15.06.06	11	Freud' und Leid des Epigonen: Silius Italicus und Valerius Flaccus	Sil. 2, 391-456 Val. Flacc. 5, 415-454 Verg. Aen. 1, 441-493; 8, 626-731; Plin. epist. 3, 7; Mart. 7, 63 <i>Thomas Mann, Lebensdinge (1919), Unordnung und frühes Leid (1925)</i>	D.O.T. Vessey, Lemnos Revisited, Some Aspects of Valerius Flaccus, Argonautica II, 97-305, in CJ 80 (1985), 326-339
22.06.06	12	Gute Miene zum bösen Spiel: Statius und Martial	Stat. silv. 1, 1 Mart. epigr. 1, 10; 10, 2; 10, 4	H. Cancik, Untersuchungen zur lyrischen Kunst des P. Papinius Statius, Hildesheim 1965 (Spudasmata 13), 89-101 H. Friedrich, Über die Silvae des Statius (insbesondere V4 Somnus) und die Frage des italienischen Manierismus, in: Wort und Text (FS Fritz Schalk), Frankfurt 1963, 34-56 N. Holzberg, Neuansatz zu einer Martial-Interpretation, in WJbb 12 (1986), 197-215 G. Nadeau, Catullus' Sparrow, Martial, Juvenal and Ovid, in: Latomus 43 (1984), 861-868
29.06.06	13	Satire oder: Das Dichten <u>mit</u> einer Welt <u>gegen</u> eine Welt	Pers. Sat. 5, 1-65 Iuv. Sat. 1, 1 <i>Julius Hart, Auf der Fahrt nach Berlin (Ausschnitt) (1882)</i> <i>Paul Lindau rez. Uraufführung von G. Haup-tmann „Vor Sonnenauf-gang“</i>	G. O. Hutchinson, Juvenal, Satire and the Real World, in: Omnibus 15 (London 1988), 20-22
06.07.06	14	Quintilian und der Kampf um den gefährdeten Stil	Ov. met. 15, 871-879 Stat. Theb. 12, 810-819 Quint. inst. 10, 1, 85-92; 10, 1, 123-131	E. Fantham, Latin Criticism of the Early Empire, in: G.A. Kenney (Hg), The Cambridge History of Literary Criticism, Cambridge 1989, 274-296

Weitere Literatur:

Pier Vincenzo Cova, *La critica letteraria di Plinio il Giovane*, Brescia 196

Gian Biagio Conte, *The Rhetoric of Imitation. Genre and Poetic Memory in Virgil and Other Latin Poets*, Ithaca-London 1986 (Ital. Fassung ist umfangreicher!)

Lothar Spahlinger, *Ars latet arte sua. Untersuchungen zur Poetologie in den Metamorphosen Ovids*. Stuttgart 1996 (Beiträge zur Altertumskunde 83)

Ulrich Eigler
Vorlesung Sommersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Datum	Nr.	Thema	Texte
06.04.06	1	I. Stil und Epoche Minerva und Arachne: Klassik gegen Nach-klassik?	Ov. <i>met.</i> 6, 1-138 <i>Richard Wagner, Die Meistersinger Hugo von Hofmannsthal, Ein Brief</i> (1902)
13.04.06	2	Lucan und der lange Schatten Vergils	Luc. 9, 950-1003; Verg. <i>Aen.</i> 8, 306-369
20.04.06 versch.: 21.04.06	3	Literatur und Kultur	Petr. 1-3; 48 Sen. <i>dial.</i> 9,7; Suet. <i>gramm.</i> 16 Hor. <i>epist.</i> 2,1,88-92
27.04.06 versch.: 28.04.06	4	Literatur und Welt	Sen. <i>epist.</i> 88,1-3; 7-8; Sen. <i>contr.</i> 2 Quint. <i>inst.</i> 10,2
04.05.06	5	II. Literatur der Kaiserzeit Dichten im kaiserlichen Rom	Verg. <i>ecl.</i> 2, 56-73; Calp. Sic. <i>ecl.</i> 7,1-46 Phaedr. 1, <i>prol.</i> ; 1
11.05.06	6	Prinzipat und Freiheit	Tac. <i>Agr.</i> 3; Verg. <i>Aen.</i> 1, 1-33; Luc. 1-66; Cic. <i>off</i> 2, 1-2, 5; <i>Tusc.</i> 5, 1-11; Sen. <i>epist.</i> 89, 8
18.05.06	7	Leben und Schreiben lassen: Kultur am Hofe Neros	Sen. <i>apocoloc.</i> 5-7; Petr. 83
25.05.06	8	Plinius und Tacitus: Vom Behagen und Unbehagen in der Kultur	Tac. <i>ann.</i> 4, 32-33 Plin. <i>epist.</i> 6,20 ; Tac. <i>dial.</i> 34 f.
01.06.06	9	III. Die (Un-)Sagbarkeit der Welt Seneca und das Paradoxe	Sen. <i>Thyest.</i> 1035-1068; Ag. 978-1013
08.06.06	10	Statius' Thebais und die Ästhetik des Grau-sigen	Stat. <i>Theb.</i> 8, 716-766
15.06.06	11	Freud' und Leid des Epigonen: Silius Italicus und Valerius Flaccus	Sil. 2, 391-456; Val. Flacc. 5, 415-454; Verg. <i>Aen.</i> 1, 441-493; 8, 626-731; Plin. <i>epist.</i> 3, 7; Mart. 7, 63 <i>Thomas Mann, Lebensdinge (1919), Unordnung und frühes Leid (1925)</i>
22.06.06	12	Gute Miene zum bösen Spiel: Statius und Martial	Stat. <i>silv.</i> 1, 1; Mart. <i>epigr.</i> 1, 10; 10, 2; 10, 4
29.06.06	13	Satire oder: Das Dichten <u>mit</u> einer Welt <u>gegen</u> eine Welt	Pers. <i>Sat.</i> 5, 1-65; Iuv. <i>Sat.</i> 1, 1 <i>Julius Hart, Auf der Fahrt nach Berlin (Ausschnitt) (1882)</i> <i>Paul Lindau rez. Uraufführung von G. Haup-tmann „Vor Sonnenauf-gang“</i>
06.07.06	14	Quintilian und der Kampf um den gefährdeten Stil	Ov. <i>met.</i> 15, 871-879; Stat. <i>Theb.</i> 12, 810-819; Quint. <i>inst.</i> 10, 1, 85-92; 10, 1, 123-131

Hugo von Hofmannsthal, Ein Brief (1902)

Dies ist der Brief, den Philip Lord Chandos, jüngerer Sohn des Earl of Bath, an Francis Bacon, später Lord Verulam und Viscount St. Albans, schrieb, um sich bei diesem Freunde wegen des gänzlichen Verzichtes auf literarische Betätigung zu entschuldigen.

Es ist gütig von Ihnen, mein hochverehrter Freund, mein zweijähriges Stillschweigen zu übersehen und so an mich zu schreiben. Es ist mehr als gütig, Ihrer Besorgnis um mich, Ihrer Befremdung über die geistige Starrnis, in der ich Ihnen zu versinken scheine, den Ausdruck der Leichtigkeit und des Scherzes zu geben, den nur große Menschen, die von der Gefährlichkeit des Lebens durchdrungen und dennoch nicht entmutigt sind, in ihrer Gewalt haben.

Sie schließen mit dem Aphorisma des Hippokrates: "Qui gravi morbo correpti dolores non sentiunt, iis mens aegrotat" und meinen, ich bedürfe der Medizin nicht nur, um mein Übel zu bändigen, sondern noch mehr, um meinen Sinn für den Zustand meines Innern zu schärfen. Ich möchte Ihnen so antworten, wie Sie es um mich verdienen, möchte mich Ihnen ganz aufschließen, und weiß nicht, wie ich mich dazu nehmen soll. Kaum weiß ich, ob ich noch derselbe bin, an den Ihr kostbarer Brief sich wendet; bin denn ich's, der nun Sechsundzwanzigjährige, der mit neunzehn jenen "neuen Paris", jenen "Traum der Daphne", jenes "Epithalamium" hinschrieb, diese unter dem Prunk ihrer Worte hintaumelnden Schäferspiele, deren eine himmlische Königin und einige allzu nachsichtige Lords und Herren sich noch zu entsinnen gnädig genug sind?

Und bin ich's wiederum, der mit dreiundzwanzig unter den steinernen Lauben des großen Platzes von Venedig in sich jenes Gefüge lateinischer Perioden fand, dessen geistiger Grundriß und Aufbau ihn im Innern mehr entzückte als die aus dem Meer auftauchenden Bauten des Palladio und Sansovin? Und konnte ich, wenn ich anders derselbe bin, alle Spuren und Narben dieser Ausgeburt meines angespanntesten Denkens so völlig aus meinem unbegreiflichen Inneren verlieren, daß mich in Ihrem Brief, der vor mir liegt, der Titel jenes kleinen Traktes fremd und kalt anstarrt, ja daß ich ihn nicht als ein geläufiges Bild zusammengefaßter Worte sogleich auffassen, sondern nur Wort für Wort verstehen konnte, als träten mir diese lateinischen Wörter, so verbunden, zum ersten Mal vors Auge?

Allein ich bin es ja doch, und es ist Rhetorik in diesen Fragen, Rhetorik, die gut ist für Frauen oder für das Haus der Gemeinen, deren von unsrer Zeit so überschätzte Machtmittel aber nicht hinreichen, ins Innere der Dinge zu dringen.

Mein Innres aber muß ich Ihnen darlegen, eine Sonderbarkeit, eine Unart, wenn Sie wollen eine Krankheit meines Geistes, wenn Sie begreifen sollen, daß mich ein ebensolcher brückenloser Abgrund von den scheinbar vor mir liegenden literarischen Arbeiten trennt, als von denen, die hinter mir sind und die ich, so fremd sprechen sie mich an, mein Eigentum zu nennen zögere.

Ich weiß nicht, ob ich mehr die Eindringlichkeit Ihres Wohlwollens oder die unglaubliche Schärfe Ihres Gedächtnisses bewundern soll, wenn Sie mir die verschiedenen kleinen Pläne wieder hervorrufen, mit denen ich mich in den gemeinsamen Tagen schöner Begeisterung trug. Wirklich, ich wollte die ersten Regierungsjahre unseres verstorbenen glorreichen Souveräns, des achten Heinrich, darstellen!

Die hinterlassenen Aufzeichnungen meines Großvaters, des Herzogs von Exeter, über seine Negoziationen mit Frankreich und Portugal gaben mir eine Art von Grundlage. Und aus dem Sallust floß in jenen glücklichen belebten Tagen wie durch nie verstopfte Röhren die Erkenntnis der Form in mich herüber, jener tiefen wahren inneren Form, die jenseits des Geheges der rhetorischen Kunststücke erst gehant werden kann, die, von welcher man nicht mehr sagen kann, daß sie das Stoffliche anordne, denn sie durchdringt es, sie hebt es auf und schafft Dichtung und Wahrheit zugleich, ein Widerspiel ewiger Kräfte, ein Ding, herrlich wie Musik und Algebra. Dies war mein Lieblingsplan.

Was ist der Mensch, daß er Pläne macht!

Ich spielte auch mit anderen Plänen. Ihr gütiger Brief läßt auch diese heraufschweben. Jedweder vollgesogen mit einem Tropfen meines Blutes, tanzen sie vor mir wie traurige Mücken an einer düsteren Mauer, auf der nicht mehr die grelle Sonne der glücklichen Tage liegt.

Ich wollte die Fabeln und mythischen Erzählungen, welche die Alten uns hinterlassen haben, und an denen die Maler und Bildhauer ein endloses und gedankenloses Gefallen finden, aufschließen als die Hieroglyphen einer geheimen, unerschöpflichen Weisheit, deren Anhauch ich manchmal, wie hinter einem Schleier zu spüren meinte.

Ich entsinne mich dieses Planes. Es lag ihm ich weiß nicht welche sinnliche und geistige Lust zugrunde: wie der gehetzte Hirsch ins Wasser, sehnte ich mich hinein in diese nackten glänzenden Leiber, in diese Sirenen und Dryaden, diesen Narcissus und Proteus, Perseus und Actäon:

verschwinden wollte ich in ihnen, und aus ihnen heraus mit Zungen reden. Ich wollte. Ich wollte noch vielerlei. Ich gedachte eine Sammlung "Apophthegmata" anzulegen, wie deren eine Julius Caesar verfaßt hat: Sie erinnern die Erwähnung in einem Brief des Cicero.

Hier gedachte ich die merkwürdigsten Aussprüche nebeneinander zu setzen, welche mir im Verkehr mit den gelehrten Männern und den geistreichen Frauen unserer Zeit, oder mit besonderen Leuten aus dem Volk, oder mit gebildeten und ausgezeichneten Personen auf meinen Reisen zu sammeln gelungen wäre; damit wollte ich schöne Sentenzen und Reflexionen aus den Werken der Alten und der Italiener vereinigen und was mir sonst an geistigem Zierathen in Büchern, Handschriften oder Gesprächen entgegentrate; ferner die Anordnung besonders schöner Feste und Aufzüge, merkwürdige Verbrechen und Fälle von Raserei, die Beschreibung der größten und eigentümlichsten Bauwerke in den Niederlanden, in Frankreich und Italien und noch vieles andere. Das ganze Werk aber sollte den Titel 'Nosce te ipsum' führen.

Um mich kurz zu fassen: Mir erschien damals in einer Art von andauernder Trunkenheit das ganze Dasein als eine große Einheit: geistige und körperliche Welt schien mir keinen Gegensatz zu bilden, ebensowenig höfisches und tierisches Wesen, Kunst und Unkunst, Einsamkeit und Gesellschaft; in allem fühlte ich Natur, in den Verirrungen des Wahnsinns ebensowohl wie in den äußersten Verfeinerungen eines spanischen Zeremoniells; in den Tölpelhaftigkeiten junger Bauern nicht minder als in den süßesten Allegorien; und in aller Natur fühlte ich mich selber; wenn ich auf meiner Jagdhütte die schäumende laue Milch in mich hineintrank, die ein struppiger Mensch einer schönen sanftäugigen Kuh aus dem strotzenden Euter in einen Holzeimer niedermolk, so war mir das nichts anderes, als wenn ich, in der dem Fenster eingebauten Bank meines studio sitzend, aus einem Folianten süße und schäumende Nahrung des Geistes in mich sog.

Das eine war wie das andere; keines gab dem andern weder an traumhafter überirdischer Natur, noch an leiblicher Gewalt nach, und so gings fort durch die ganze Breite des Lebens, rechter und linker Hand; überall war ich mitten drinnen, wurde nie ein Scheinhaftes gewahr: Oder es ahnte mir, alles wäre Gleichnis und jede Kreatur ein Schlüssel der anderen, und ich fühlte mich wohl den, der im Stande wäre, eine nach der andern bei der Krone zu packen und mit ihr so viele der andern aufzusperren, als sie aufsperrten könnte. Soweit erklärt sich der Titel, den ich jenem enzyklopädischen Buch zu geben gedachte.

Es möchte dem, der solchen Gesinnungen zugänglich ist, als der wohlangelegte Plan einer göttlichen Vorsehung erscheinen, daß mein Geist aus einer so aufgeschwollenen Anmaßung in dieses Äußerste von Kleinmuth und Kraftlosigkeit zusammensinken mußte, welches nun die bleibende Verfassung meines Inneren ist. Aber dergleichen religiöse Auffassungen haben keine Kraft über mich; sie gehören zu den Spinnennetzen, durch welche meine Gedanken durchschießen, hinaus ins Leere, während so viele ihrer Gefährten dort hängen bleiben und zu einer Ruhe kommen. Mir haben sich die Geheimnisse des Glaubens zu einer erhabenen Allegorie verdichtet, die über den Feldern meines Lebens steht wie ein leuchtender Regenbogen, in einer stetigen Ferne, immer bereit, zurückzuweichen, wenn ich mir einfallen ließe, hinzueilen und mich in den Saum meines Mantels hüllen zu wollen.

Aber, mein verehrter Freund, auch die irdischen Begriffe entziehen sich mir in der gleichen Weise. Wie soll ich es versuchen, Ihnen diese seltsamen geistigen Qualen zu schildern, dies Emporschnellen der Fruchtzweige über meinen ausgereckten Händen, dies Zurückweichen des murmelnden Wassers vor meinen dürrstenden Lippen?

Mein Fall ist, in Kürze, dieser: Es ist mir völlig die Fähigkeit abhanden gekommen, über irgend etwas zusammenhängend zu denken oder zu sprechen.

Zuerst wurde es mir allmählich unmöglich, ein höheres oder allgemeineres Thema zu besprechen und dabei jene Worte in den Mund zu nehmen, deren sich doch alle Menschen ohne Bedenken geläufig zu bedienen pflegen. Ich empfand ein unerklärliches Unbehagen, die Worte "Geist", "Seele" oder "Körper" nur auszusprechen. Ich fand es innerlich unmöglich, über die Angelegenheiten des Hofes, die Vorkommnisse im Parlament oder was Sie sonst wollen, ein Urtheil herauszubringen. Und dies nicht etwa aus Rücksichten irgendwelcher Art, denn Sie kennen meinen bis zur Leichtfertigkeit gehenden Freimut: sondern die abstrakten Worte, deren sich doch die Zunge naturgemäß bedienen muß, um irgendwelches Urtheil an den Tag zu geben, zerfielen mir im Munde wie modrige Pilze.

Es begegnete mir, daß ich meiner vierjährigen Tochter Catarina Pompilia eine kindische Lüge, deren sie sich schuldig gemacht hatte, verweisen und sie auf die Notwendigkeit, immer wahr zu sein, hinführen wollte, und dabei die mir im Munde zuströmenden Begriffe plötzlich eine solche schillernde Färbung annahmen und so ineinander überflossen, daß ich, den Satz, so gut es ging, zu Ende haspelnd, so wie wenn mir unwohl geworden wäre und auch tatsächlich bleich im Gesicht

und mit einem heftigen Druck auf der Stirn, das Kind allein ließ, die Tür hinter mir zuschlug und mich erst zu Pferde, auf der einsamen Hutweide einen guten Galopp nehmend, wieder einigermaßen herstellte.

Allmählich aber breitete sich diese Anfechtung aus wie ein um sich fressender Rost. Es wurden mir auch im familiären und hausbackenen Gespräch alle die Urtheile, die leichthin und mit schlafwandelnder Sicherheit abgegeben zu werden pflegen, so bedenklich, daß ich aufhören mußte, an solchen Gesprächen irgend teilzunehmen.

Mit einem unerklärlichen Zorn, den ich nur mit Mühe notdürftig verbarg, erfüllte es mich, dergleichen zu hören wie: diese Sache ist für den oder jenen gut oder schlecht ausgegangen; Sheriff N. ist ein böser, Prediger T. ein guter Mensch; Pächter M. ist zu bedauern, seine Söhne sind Verschwender; ein anderer ist zu beneiden, weil seine Töchter haushälterisch sind; eine Familie kommt in die Höhe, eine andere ist am Hinabsinken. Dies alles erschien mir so unbeweisbar, so läugenhaft, so löcherig wie nur möglich. Mein Geist zwang mich, alle Dinge, die in einem solchen Gespräch vorkamen, in einer unheimlichen Nähe zu sehen: so wie ich einmal in einem Vergößerungsglas ein Stück von der Haut meines kleinen Fingers gesehen hatte, das einem Brachfeld mit Furchen und Höhlen glich, so ging es mir nun mit den Menschen und Handlungen. Es gelang mir nicht mehr, sie mit dem vereinfachenden Blick der Gewohnheit zu erfassen. Es zerfiel mir alles in Teile, die Teile wieder in Teile und nichts mehr ließ sich mit einem Begriff umspannen. Die einzelnen Worte schwammen um mich; sie gerannen zu Augen die mich anstarren und in die ich wieder hineinstarren muß: Wirbel sind sie, in die hinabzusehen mich schwindelt, die sich unaufhaltsam drehen und durch die hindurch man ins Leere kommt.

Ich machte einen Versuch, mich aus diesem Zustand in die geistige Welt der Alten hinüberzuretten. Platon verhinderte ich, denn mir graute vor der Gefährlichkeit seines bildlichen Fluges. Am meisten gedachte ich mich an Seneca und Cicero zu halten. An dieser Harmonie begrenzter und geordneter Begriffe hoffte ich zu gesunden. Aber ich konnte nicht zu ihnen hinüber. Diese Begriffe, ich verstand sie wohl: ich sah ihr wundervolles Verhältnisspiel vor mir aufsteigen wie herrliche Wasserkünste, die mit goldenen Bällen spielen. Ich konnte sie umschweben und sehen wie sie zueinander spielten; aber sie hatten es nur miteinander zu tun und das Tiefste, das persönliche meines Denkens blieb von ihrem Reigen ausgeschlossen. Es überkam mich unter ihnen das Gefühl furchtbarer Einsamkeit; mir war zumuth wie einem, der in einem Garten mit lauter augenlosen Statuen eingesperrt wäre; ich flüchtete wieder ins Freie.

Seither führe ich ein Dasein, das Sie, fürchte ich, kaum begreifen können, so geistlos, ja gedankenlos fließt es dahin; ein Dasein, das sich freilich von dem meiner Nachbarn, meiner Verwandten und der meisten landbesitzenden Edelleute dieses Königreiches kaum unterscheidet, und das nicht ganz ohne freudige und belebende Augenblicke ist. Es wird mir nicht leicht, Ihnen anzudeuten, worin diese guten Augenblicke bestehen; die Worte lassen mich wiederum im Stich. Denn es ist ja etwas völlig Unbenanntes, und auch wohl kaum Benennbares, das in solchen Augenblicken, irgendeine Erscheinung meiner alltäglichen Umgebung mit einer überschwellenden Flut höheren Leben wie ein Gefäß erfüllend, mir sich ankündet.

Ich kann nicht erwarten, daß Sie mich ohne Beispiel verstehen, und ich muß Sie um Nachsicht für die Kläglichkeit meiner Beispiele bitten. Eine Gießkanne, eine auf dem Feld verlassene Egge, ein Hund in der Sonne, ein ärmlicher Kirchhof, ein Krüppel, ein kleines Bauernhaus, alles dies kann das Gefäß meiner Offenbarung werden. Jeder dieser Gegenstände und die tausend anderen ähnlichen, über die sonst ein Auge mit selbstverständlicher Gleichgültigkeit hinweggleitet, kann für mich plötzlich in irgendeinem Moment, den herbeizuführen auf keine Weise in meiner Gewalt steht, ein erhabenes und rührendes Gepräge annehmen, das auszudrücken mir alle Worte zu arm scheinen.

Ja, es kann auch die bestimmte Vorstellung eines abwesenden Gegenstandes sein, der die unbegreifliche Auserwählung zu Theil wird, mit jener sanft oder jäh steigenden Flut göttlichen Gefühles bis an den Rand gefüllt zu werden. So hatte ich unlängst den Auftrag gegeben, den Ratten in den Milchkellern eines meiner Meierhöfe ausgiebig Gift zu streuen. Ich ritt gegen Abend aus und dachte, wie Sie vermuten können, nicht weiter an diese Sache. Da, wie ich im tiefen aufgeworfenen Ackerboden Schritt reite, nichts Schlimmeres in meiner Nähe als eine aufgescheuchte Wachtelbrut und in der Ferne über den welligen Feldern die große sinkende Sonne, tut sich mir im Innern plötzlich dieser Keller auf, erfüllt mit dem Todeskampf dieses Volks von Ratten.

Alles war in mir: die mit dem süßlich scharfen Geruch des Giftes angefüllte kühl-dumpfe Kellerluft und das Gellen der Todesschreie, die sich an modrigen Mauern brachen; diese ineinander geknäulten Krämpfe der Ohnmacht, durcheinander hinjagenden Verzweiflungen; das wahnwitzige

Suchen der Ausgänge; der kalte Blick der Wut, wenn zwei einander an der verstopften Ritze begegnen. Aber was versuche ich wiederum Worte, die ich verschworen habe!

Sie entsinnen sich, mein Freund, der wundervollen Schilderung von den Stunden, die der Zerstörung von Alba Longa vorhergehen, aus dem Livius? Wie sie die Straßen durchirren, die sie nicht mehr sehen sollen ... wie sie von den Steinen des Bodens Abschied nehmen ... Ich sage Ihnen, mein Freund, dieses trug ich in mir und das brennende Karthago zugleich; aber es war mehr, es war göttlicher, tierischer; und es war Gegenwart, die vollste erhabenste Gegenwart.

Da war eine Mutter, die ihre sterbenden Jungen um sich zucken hatte und nicht auf die Verendenden, nicht auf die unerbittlichen steinernen Mauern, sondern in die leere Luft, oder durch die Luft ins Unendliche hin Blicke schickte, und diese Blicke mit einem Knirschen begleitete! - wenn ein dienender Sklave voll ohnmächtigen Schauders in der Nähe der erstarrenden Niobe stand, der muß das durchgemacht haben, was ich durchmachte, als in mir die Seele dieses Tieres gegen das ungeheure Verhängnis die Zähne bleckte.

Vergeben Sie mir diese Schilderung, aber denken Sie nicht, daß es Mitleid war, was mich erfüllte. Das dürfen Sie ja nicht denken, sonst hätte ich mein Beispiel ungeschickt gewählt. Es war viel mehr und viel weniger als Mitleid: ein ungeheures Anteilnehmen, ein Hinüberfließen in jene Geschöpfe oder ein Fühlen, daß ein Fluidum des Lebens und Todes, des Traumes und Wachens für einen Augenblick in sie hinübergeflossen ist - von woher? Denn was hätte es mit Mitleid zu tun, was mit begreiflicher menschlicher Gedankenverknüpfung, wenn ich an einem anderen Abend unter einem Nußbaum eine halbvolle Gießkanne finde, die ein Gärtnerbursche dort vergessen hat, und wenn mich diese Gießkanne und das Wasser in ihr, das vom Schatten des Baumes finster ist, und ein Schwimmkäfer, der auf dem Spiegel dieses Wassers von einem dunklen Ufer zum andern rudert, wenn diese Zusammensetzung von Nichtigkeiten mich mit einer solchen Gegenwart des Unendlichen durchschauert, von den Wurzeln der Haare bis ins Mark der Fersen mich durchschauert, daß ich in Worte ausbrechen möchte, von denen ich weiß, fände ich sie, so würden sie jene Cherubim, an die ich nicht glaube, niederzwingen, und daß ich dann von jener Stelle schweigend mich wegkehre, und nun nach Wochen, wenn ich dieses Nußbaums ansichtig werde, mit scheuem seitlichen Blick daran vorübergehe, weil ich das Nachgefühl des Wundervollen, das dort um den Stamm weht, nicht verscheuchen will, nicht vertreiben die mehr als irdischen Schauer, die um das Buschwerk in jener Nähe immer noch nachwogen.

In diesen Augenblicken wird eine nichtige Kreatur, ein Hund, eine Ratte, ein Käfer, ein verkrümpter Apfelbaum, ein sich über den Hügel schlängelnder Karrenweg, ein moosbewachsener Stein mir mehr als die schönste hingebendste Geliebte der glücklichsten Nacht mir je gewesen ist. Diese stummen und manchmal unbelebten Kreaturen heben sich mir mit einer solchen Fülle, einer solchen Gegenwart der Liebe entgegen, daß mein beglücktes Auge auch ringsum auf keinen toten Fleck zu fallen vermag.

Es erscheint mir alles, was es gibt, alles, dessen ich mich entsinne, alles, was meine verworrensten Gedanken berühren, etwas zu sein. Auch die eigene Schwere, die sonstige Dumpfheit meines Hirnes erscheint mir als etwas; ich fühle ein entzückendes, schlechthin unendliches Widerspiel in mir und um mich, und es gibt unter den gegeneinander spielenden Materien keine, in die ich nicht hinüberzufließen vermöchte.

Es ist mir dann, als bestünde meine Körper aus lauter Chiffren, die mir alles aufschließen. Oder als könnten wir in ein neues, ahnungsvolles Verhältnis zum ganzen Dasein treten, wenn wir anfangen, mit dem Herzen zu denken. Fällt aber diese sonderbare Bezauberung von mir ab, so weiß ich nichts darüber auszusagen; ich könnte dann ebensowenig in vernünftigen Worten darstellen, worin diese mich und die ganze Welt durchwebende Harmonie bestanden und wie sie sich mir fühlbar gemacht habe, als ich ein Genaueres über die inneren Bewegungen meiner Eingeweide oder die Stauungen meines Blutes anzugeben vermöchte.

Von diesen sonderbaren Zufällen abgesehen, von denen ich übrigens kaum weiß, ob ich sie dem Geist oder dem Körper zurechnen soll, lebe ich ein Leben von kaum glaublicher innerer Leere und habe Mühe, die Starre meines Innern vor meiner Frau und vor meinen Leuten die Gleichgültigkeit zu verbergen, welche mir die Angelegenheiten des Besitzes einflößen. Die gute und strenge Erziehung, welche ich meinem seligen Vater verdanke, und die frühzeitige Gewöhnung, keine Stunde des Tages unausgefüllt zu lassen, sind es, scheint mir, allein, welche meinem Leben nach außen hin einen genügenden Halt und den meinem Stande und meiner Person angemessenen Anschein bewahren.

Ich baue einen Flügel meines Hauses um und bringe es zustande, mich mit dem Architekten hie und da über die Fortschritte seiner Arbeit zu unterhalten; ich bewirtschafte meine Güter, und meine Pächter und Beamten werden mich wohl etwas wortkarger, aber nicht ungütiger als früher finden. Keiner von ihnen, der mit abgezogener Mütze vor seiner Haustür steht, wenn ich abends

vorüberreite, wird eine Ahnung haben, daß mein Blick, den er respektvoll aufzufangen gewohnt ist, mit stiller Sehnsucht über die morschen Bretter hinstreicht, unter denen er nach Regenwürmern zum Angeln zu suchen pflegt, durchs enge vergitterte Fenster in die dumpfe Stube taucht, wo in der Ecke das niedrige Bett mit bunten Laken immer auf einen zu warten scheint, der sterben will, oder auf einen, der geboren werden soll; daß mein Auge lange an den häßlichen jungen Hunden hängt oder an der Katze, die geschmeidig zwischen Blumenscherben durchkriecht, und daß es unter allen den ärmlichen und plumpen Gegenständen einer bärurischen Lebensweise nach jenem einen sucht, dessen unscheinbare Form, dessen von niemand beachtetes Daliegen oder -lehnen, dessen stumme Wesenheit zur Quelle jenes rätselhaften, wortlosen, schrankenlosen Entzückens werden kann.

Denn mein unbenanntes seliges Gefühl wird eher aus einem fernen einsamen Hirtenfeuer mir hervorbrechen als aus dem Anblick des gestirnten Himmels; eher aus dem Zirpen einer letzten, dem Tode nahen Grille, wenn schon der Herbstwind winterliche Wolken über die öden Felder hintreibt, als aus dem majestätischen Dröhnen der Orgel. Und ich vergleiche mich manchmal in Gedanken mit jenem Crassus, dem Redner, von dem berichtet wird, daß er eine zahme Muräne, einen dumpfen, rotäugigen, stummen Fisch seines Zierteiches, so über alle Maßen lieb gewann, daß es zum Stadtgespräch wurde; und als ihm einmal im Senat Domitius vorwarf, er habe über den Tod dieses Fisches Tränen vergossen, und ihn dadurch als einen halben Narren hinstellen wollte, gab ihm Crassus zur Antwort: "So habe ich beim Tod meines Fisches getan, was Ihr weder bei Eurer ersten noch Eurer zweiten Frau Tod getan habt."

Ich weiß nicht wie oft mir dieser Crassus mit seiner Muräne als ein Spiegelbild meiner Selbst, über den Abgrund der Jahrhunderte hergeworfen, in den Sinn kommt. Nicht aber wegen dieser Antwort, die er dem Domitius gab. Die Antwort brachte die Lacher auf seine Seite, so daß die Sache in einen Witz aufgelöst war. Mir aber geht die Sache nahe, die Sache, welche dieselbe geblieben wäre, auch wenn Domitius um seine Frauen blutige Tränen des aufrichtigsten Schmerzes geweint hätte. Dann stünde ihm noch immer Crassus gegenüber, mit seinen Tränen um die Muräne.

Und über diese Figur, deren Lächerlichkeit und Verächtlichkeit mitten in einem die erhabensten Dinge beratenden, weltbeherrschenden Senat so ganz ins Auge springt, über diese Figur zwingt mich ein unnennbares Etwas, in einer Weise zu denken, die mir vollkommen töricht erscheint, im Augenblick, wo ich versuche, sie in Worten auszudrücken.

Das Bild dieses Crassus ist zuweilen nachts in meinem Hirn, wie ein eingeschlagener Nagel, um den herum alles schwärzt, pulst und kocht. Es ist mir dann, als geriete ich selber in Gärung, würfe Blasen auf, wallte und funkelte. Und das Ganze ist eine Art fieberisches Denken, aber Denken in einem Material, das unmittelbarer, flüssiger, glühender ist als Worte. Es sind gleichfalls Wirbel, aber solche, die nicht wie die Worte der Sprache ins Bodenlose zu führen scheinen, sondern irgendwie in mich selber, und in den tiefsten Schoß des Friedens.

Ich habe Sie, mein verehrter Freund, mit dieser ausgebreiteten Schilderung eines unerklärlichen Zustandes, der gewöhnlich in mir verschlossen bleibt, über Gebühr belästigt.

Sie waren so gütig, Ihre Unzufriedenheit darüber zu äußern, daß kein von mir verfaßtes Buch mehr zu Ihnen kommt, "Sie für das Entbehren meines Umgangs zu entschädigen". Ich fühlte in diesem Augenblick mit einer Bestimmtheit, die nicht ganz ohne ein schmerzliches Beigefühl war, daß ich auch im kommenden und im folgenden und in allen Jahren dieses meines Lebens kein englisches und kein lateinisches Buch schreiben werde: und dies aus dem einen Grund, dessen mir peinliche Seltsamkeit mit ungeblendetem Blick dem vor Ihnen harmonisch ausgebreiteten Reiche der geistigen und leiblichen Erscheinungen an seiner Stelle einzuordnen ich Ihrer unendlichen geistigen Überlegenheit überlasse: nämlich weil die Sprache, in welcher nicht nur zu schreiben, sondern auch zu denken mir vielleicht gegeben wäre, weder die lateinische noch die englische, noch die italienische oder spanische ist, sondern eine Sprache, in welcher die stummen Dinge zuweilen zu mir sprechen, und in welcher ich vielleicht einst im Grabe vor einem unbekannten Richter mich verantworten werde.

Ich wollte, es wäre mir gegeben, in die letzten Worte dieses voraussichtlich letzten Briefes, den ich an Francis Bacon schreibe, alle die Liebe und Dankbarkeit, alle die ungemessene Bewunderung zusammenzupressen, die ich für den größten Wohltäter meines Geistes, für den ersten Engländer meiner Zeit im Herzen hege und darin hegen werde, bis der Tod es bersten macht.

A.D. 1603, diesen 22^{ten} August.

Phi. Chandos.

Vorlesung Sommersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.
1. Kollegstunde (6. April 2006)
Minerva und Arachne: Klassik gegen Nachklassik?

Text: Ov. *met.* 6, 1-138

Praebuerat dictis Tritonia talibus aures
 carminaque Aonidum iustumque probaverat iram;
 tum secum: „laudare parum est, laudemur et ipsae
 numina nec sperni sine poena nostra sinamus.“
 Maeoniaeque animum fatis intendit Arachnes,
 quam sibi lanifcae non cedere laudibus artis
 audierat. non illa loco nec origine gentis
 clara, sed arte fuit: pater huic Colophonius Idmon
 Phocaico bibulas tinguebat murice lanas;
 occiderat mater, sed et haec de plebe suoque
 aequa viro fuerat; Lydas tamen illa per urbes
 quaesierat studio nomen memorabile, quamvis
 orta domo parva parvis habitabat Hypaepis.
 huius ut adspicerent opus admirabile, saepe
 deseruere sui nymphae vineta Timoli,
 deseruere suas nymphae Pactolides undas.
 nec factas solum vestes, spectare iuvabat
 tum quoque, cum fierent: tantus decor adfuit arti,
 sive rudem primos lanam glomerabat in orbes,
 seu digitis subigebat opus repetitaque longo
 vellera mollibat nebulas aequantia tractu,
 sive levi teretem versabat pollice fusum,
 seu pingebat acu; scires a Pallade doctam.
 quod tamen ipsa negat tantaque offensa magistra
 ‘certet’ ait, mecum: nihil est, quod victa recusem! 25

Pallas anum simulat: falsosque in tempora canos
 addit et infirmos, baculo quos sustinet, artus.
 tum sic orsa loqui, non omnia grandior aetas,
 quae fugiamus, habet: seris venit usus ab annis.
 consilium ne sperne meum: tibi fama petatur
 inter mortales facienda maxima lanae;
 cede deae veniamque tuis, temeraria, dictis
 supplice voce roga: veniam dabit illa roganti.“
 adspicit hanc torvis inceptaque fila relinquit
 vixque manum retinens confessaque vultibus iram 30
 talibus obscuram resecuta est Pallada dictis:
 ‘mentis inops longaque venis confecta senecta,
 et nimium vixisse diu nocet. audiat istas,
 si qua tibi nurus est, si qua est tibi filia, voces;
 consilii satis est in me mihi, neve monendo
 profecisse putas, eadem est sententia nobis.
 cur non ipsa venit? cur haec certamina vitat?
 tum dea, venit! ait formamque removit anilem
 Palladaque exhibuit: venerantur numina nymphae 35
 Mygdonidesque nurus; sola est non territa virgo,
 sed tamen erubuit, subitusque invita notavit
 ora rubor rursusque evanuit, ut solet aer
 purpureus fieri, cum primum Aurora movetur,
 et breve post tempus candescere solis ab ortu.
 perstat in incepto stolidaeque cupidine palmae 40

45

50

in sua fata ruit; neque enim Iove nata recusat
nec monet ulterius nec iam certamina differt.
haud mora, constituunt diversis partibus ambae
et gracili geminas intendunt stamine telas:
tela iugo vincta est, stamen secernit harundo,
inseritur medium radiis subtemen acutis,
quod digiti expediunt, atque inter stamina ductum
percusso pavunt insecti pectine dentes.
utraque festinant cinctaeque ad pectora vestes
bracchia docta movent, studio fallente laborem. 55
illuc et Tyrium quae purpura sensit aenum
texitur et tenues parvi discriminis umbrae;
qualis ab imbre solent percussis solibus arcus
inficere ingenti longum curvamine caelum;
in quo diversi niteant cum mille colores, 60
transitus ipse tamen spectantia lumina fallit:
usque adeo, quod tangit, idem est; tamen ultima distant.
illuc et lendum filis inmittitur aurum
et vetus in tela deducitur argumentum.

Cecropia Pallas scopulum Mavortis in arce
pingit et antiquam de terrae nomine litem. 70
bis sex caelestes medio Iove sedibus altis
augusta gravitate sedent; sua quemque deorum
inscribit facies: Iovis est regalis imago;
stare deum pelagi longoque ferire tridente
aspera saxa facit, medioque e vulnere saxi
exsiluisse fretum, quo pignore vindicet urbem;
at sibi dat clipeum, dat acutae cuspidis hastam,
dat galeam capiti, defenditur aegide pectus,
percussamque sua simulat de cuspide terram 75
edere cum bacis fetum canentis olivae;
mirarique deos: operis Victoria finis.
ut tamen exemplis intellegat aemula laudis,
quod pretium speret pro tam furialibus ausis
quattuor in partes certamina quattuor addit, 80
clara colore suo, brevibus distincta sigillis:
Threiciam Rhodopen habet angulus unus et Haemum,
nunc gelidos montes, mortalia corpora quondam,
nomina summorum sibi qui tribuere deorum;
altera Pygmaeae fatum miserabile matris 85
pars habet: hanc Iuno victam certamine iussit
esse gruem populisque suis indicere bellum;
pinxit et Antigonem, ausam contendere quondam
cum magni consorte Iovis, quam regia Iuno
in volucrem vertit, nec profuit Ilion illi 90
Laomedonve pater, sumptis quin candida pennis
ipsa sibi plaudat crepitante ciconia rostro;
qui superest solus, Cinyran habet angulus orbum;
isque gradus templi, natarum membra suarum,
amplectens saxoque iacens lacrimare videtur. 95
circuit extremas oleis pacalibus oras
(is modus est) operisque sua facit arbore finem.

Maeonis elusam designat imagine tauri
Europam: verum taurum, freta vera putas;
ipsa videbatur terras spectare relictas
et comites clamare suas tactumque vereri
adsilientis aquae timidasque reducere plantas. 100
fecit et Asterien aquila luctante teneri,
fecit olorinis Ledam recubare sub alis;

addidit, ut satyri celatus imagine pulchram Iuppiter inplerit gemino Nycteida fetu, Amphitryon fuerit, cum te, Tirynthia, cepit, aureus ut Danaen, Asopida luserit ignis, Mnemosynen pastor, varius Deoida serpens. te quoque mutatum torvo, Neptune, iuvenco virgine in Aeolia posuit; tu visus Enipeus gignis Aloidas, aries Bisaltida fallis, et te flava comas frugum mitissima mater sensit equum, sensit volucrem crinita colubris mater equi volucris, sensit delphina Melantho: omnibus his faciemque suam faciemque locorum reddidit. est illic agrestis imagine Phoebus, utque modo accipitris pennis, modo terga leonis gesserit, ut pastor Macareida luserit Issen, Liber ut Erigonon falsa deceperit uva, ut Saturnus equo geminum Chirona crearit. ultima pars telae, tenui circumdata limbo, nexilibus flores hederis habet intertextos.	110 115 120 125
Non illud Pallas, non illud carpere Livor possit opus: doluit successu flava virago et rupit pictas, caelestia crimina, vestes, utque Cytoriaco radium de monte tenebat, ter quater Idmoniae frontem percussit Arachnes. non tulit infelix laqueoque animosa ligavit guttura: pendentem Palladas miserata levavit atque ita 'vive quidem, pende tamen, inproba' dixit, 'lexque eadem poenae, ne sis secura futuri, dicta tuo generi serisque nepotibus esto!'	130 135

Zusatztext:

Richard Wagner: Die Meistersinger von Nürnberg

Auszüge aus dem ersten Aufzug

Der Ritter Walther von Stolzing kommt nach Nürnberg. Er verliebt sich in Eva, die Tochter eines sgn. Meistersingers. Als er hört, daß der Sieger des Singwettbewerbs am Johannistag Eva zur Frau erhält, beschließt er teilzunehmen. Dazu muß er erst eine Probe bestehen und in die Usancen der Meistersinger eingeführt werden.

WALTHER

Hilf Gott!
Will ich denn Schuster sein?
In die Singkunst lieber führ mich ein!

DAVID

Ja - hätt ich's nur selbst schon zum
Singer gebracht!
Wer glaubt wohl,
was das für Mühe macht!

Der Meister Tön und Weisen,
gar viel an Nam und Zahl,
die starken und die leisen,
wer die wüßte allzumal!

Der kurze, lang und überlang Ton,
die Schreibpapier, Schwarz-Dintenweis';
der rote, blau und grüne Ton;
die Hageblüh-, Strohhalm-, Fengelweis';
der zarte, der süße,
der Rosenton;

der kurzen Liebe,
der vergess'ne Ton;
die Rosmarin, Gelbvegleinweis',
die Regenbogen-,
die Nachtigallweis';
die englische Zinn-,
die Zimmtröhrenweis',
frisch Pomeranzen,
grün Lindenblühweis';
die Frösch, die Kälber-,
die Stieglitzweis',
die abgeschiedne Vielfraßweis';
der Lerchen-,
der Schnecken-,
der Bellerton;
die Melissenblümlein-,
die Meiranweis',
gelb Löwenhaut-,
treu Pelikanweis';
die buntglänzende Drahtweis' ...

WALTHER

Hilf Himmel!
Welch endlos Tönegeleis!

DAVID

Das sind erst die Namen;
nun lernt sie singen,
recht wie die Meister sie gestellt.
Jed' Wort und Ton muß klärlich klingen,
wo steigt die Stimm und wo sie fällt;
fangt nicht zu hoch,
zu tief nicht an,
als es die Stimm erreichen kann.
Mit dem Atem spart,
daß er nicht knappt,
und gar am End Ihr überschnappt;
vor dem Wort mit der
Stimme ja nicht summt,
nach dem Wort mit dem
Mund auch nicht brummt.
Nicht ändert an Blum' und Koloratur,
jed' Zierat fest nach des Meisters Spur.
Verwechseltet Ihr,
Ihr würdet gar irr;
verlötet Ihr Euch,
und kämt ins Gewirr:
wär' sonst Euch Alles auch gelungen,
da hättet Ihr gar versungen! -
Trotz großem Fleiß und Emsigkeit,
ich selbst noch bracht' es nicht so weit:
So oft ich's versuch,
und's nicht gelingt,
die Knieriem-Schlagweis'
der Meister mir singt.
Wenn dann Jungfer Lene
nicht Hilfe weiß,
sing ich die eitel Brot-
und Wasserweis'.

Nehmt Euch ein Beispiel dran,
und lasst vom Meisterwahn!
Denn Singer und Dichter müßt Ihr sein,
eh Ihr zum Meister kehret ein.

LEHRBUBEN

(während der Arbeit)
David!

WALTHER

Wer ist nun "Dichter"?

LEHRBUBEN

David! Kommst her?

DAVID

(zu den Lehrbuben)
Wartet nur! Gleich! -
(schnell wieder zu Walther sich wendend)
Wer "Dichter" wär'?
Habt Ihr zum Singer
Euch aufgeschwungen,
und der Meister Töne richtig gesungen;
füget Ihr selbst nun Reim und Wort,
daß sie genau an Stell und Ort
paßten zu eines Meisters Ton,
dann trügt Ihr den Dichterpreis davon.

LEHRBUBEN

He! David!
Soll man's dem Meister klagen?
Wirst dich bald deines
Schwatzens entschlagen?

DAVID

Oho! Jawohl!
Denn helf ich euch nicht,
ohne mich wird Alles doch falsch gericht't.

WALTHER

(ihn zurückhaltend)
Nur dies noch: -
wer wird "Meister" genannt?

DAVID

Damit, Herr Ritter, ist's so bewandt: -
der Dichter, der aus eignem Fleiße
zu Wort und Reimen,
die er erfand,
aus Tönen auch fügt eine neue Weis,
der wird als
Meistersinger erkannt.

WALTHER

So bleibt mir einzige
der Meisterlohn!
Muß ich singen,
kann's nur gelingen,
find ich zum Vers

auch den eignen Ton.

[...]

(*Die Lehrbuben, welche in der Mitte der Bühne ein großeres Gerüste mit Vorhängen aufgeschlagen hatten, schaffen auf Davids Weisung dies schnell bei Seite und stellen dafür ebenso eilig ein geringeres Brettergerüst auf; darauf stellen sie einen Stuhl mit einen kleinen Pult davor, daneben eine große schwarze Tafel, daran die Kreide am Faden aufgehängt wird; um das Gerüst sind schwarze Vorhänge angebracht, welche zunächst hinten und an den beiden Seiten, dann auch vorn ganz zusammengezogen werden.*)

[...]

DAVID

Ja, lacht nur zu!
Heut bin ich's nicht.
Ein anderer stellt sich zum Gericht;
der war nicht Schüler,
ist nicht Singer,
den Dichter - sagt ein
überspring' er;
denn er ist Junker,
und mit einem Sprung er
denkt ohne weitre Beschwerden
heut hier Meister zu werden.
Drum richtet nur fein
das Gemerk dem ein!
Dorthin! Hierher!
Die Tafel an die Wand,
so daß sie recht dem Merker zur Hand! -
(zu Walther sich umwendend)
Ja, ja: dem Merker!
Wird Euch wohl bang?
Vor ihm schon mancher Werber versang.
Sieben Fehler gibt er Euch vor,
die merkt er mit Kreide dort an:
wer über sieben Fehler verlor,
hat versungen und ganz vertan!
Nun nehmt Euch in Acht:
Der Merker wacht!
Glück auf zum Meistersingen!
Mögt Euch das Kranzlein erschwingen!
Das Blumenkränzlein aus Seiden fein,
wird das dem Herrn Ritter beschieden sein?

[...]

WALTHER

Hie eben bin ich am rechten Ort:
gesteh ich's frei, vom Lande fort
was mich nach Nürnberg trieb,

war nur zur Kunst die Lieb'.

Vergaß ich's gestern Euch zu sagen,
heut muß ich's laut zu künden wagen:
ein Meistersinger möcht ich sein!
Schliesst, Meister,
in die Zunft mich ein!

(*Kunz Vogelgesang und Konrad Nachtigall sind eingetreten.*)

POGNER

(zu den Hinzutretenden sich wendend)
Kunz Vogelgesang!
Freund Nachtigall!
Hört doch, welch ganz besondrer Fall:
Der Ritter hier,
mir wohl bekannt,
hat der Meisterkunst sich zugewandt.

(*Vorstellungen und Begrüßungen;
andre Meistersinger treten noch dazu*)

BECKMESSER

(für sich.)
Noch such ich's zu wenden; doch,
sollt's nicht gelingen,
versuch ich des Mädchens Herz
zu ersingen:
in stiller Nacht,
von ihr nur gehört,
erfahr ich,
ob auf mein Lied sie schwört.
(Walther erblickend)
Wer ist der Mensch? -

[...]

BECKMESSER

(erhebt sich und schreitet wie widerwillig dem Gemerk zu)
Ein saures Amt,
und heut zumal!
Wohl gibt's mit der Kreide manche Qual!
(Er verneigt sich gegen Walther.)
Herr Ritter, wißt:
Sixtus Beckmesser Merker ist;
hier im Gemerk
verrichtet ein still
sein strenges Werk.
Sieben Fehler gibt ein Euch vor,
die merkt er mit Kreide dort an:
wenn er über sieben Fehler verlor,
dann versang der Herr Rittersmann.
(Er setzt sich im Gemerk.)
Gar fein er hört;
doch, daß er Euch den Mut nicht stört,
säh't Ihr ihm zu,
so gibt ein Euch Ruh.
und schliesst sich gar hier ein, -

lässt Gott Euch befohlen sein.

(*Er streckt den Kopf, höhnich freundlich nickend, heraus und verschwindet hinter dem eingezogenen Vorhange des Gemerks gänzlich.*)

KOTHNER

(zu Walther)

Was Euch zum Liede Richt und Schnur,
vernehmt nun aus der Tabulatur!

(*Die Lehrbuben haben die an der Wand aufgehängte Tafel der "Leges Tabulaturaे" herabgenommen und halten sie Kothnervor; dieser liest daraus.*)

"Ein jedes Meistersgesanges Bar
steil ordentlich ein Gemäße dar
aus unterschiedlichen Gesätzen,
die keiner soll verletzen.

Ein Gesätz besteht aus zweenen Stollen,
die gleiche Melodie haben sollen;
der Stoll aus etlicher Vers' Gebänd,
der Vers hat einen Reim am End.

Darauf so folgt der Abgesang,
der sie auch etlich Verse lang,
und hab sein' besondre Melodei,
als nicht im Stollen zu finden sei.
Derlei Gemäßes mehre Baren
soll ein jed' Meisterlied bewahren;
und wer ein neues Lied gericht' t,
das über vier der Silben nicht
eingreift in andrer Meister Weis',
des Lied erwerb sich Meisterpreis!"

(*Er gibt die Tafel den Lehrbuben zurück; diese hängen sie wieder auf.*)

Nun setzt Euch in den Singestuhl.

WALTHER

Hier - in den Stuhl?

KOTHNER

Wie's Brauch der Schul.

WALTHER

(besteigt den Stuhl und setzt sich mit Widerstrebem. Beiseite.)

Für dich, Geliebte, sei's getan!

KOTHNER

(sehr laut)

Der Sänger sitzt.

BECKMESSER

(unsichtbar im Gemerk, sehr laut)

Fanget an!

WALTHER

"Fanget an"

So rief der Lenz in den Wald,

daß laut es ihn durchhallt:
und, wie in fern'ren Wellen
der Hall von dannen flieht,
von weit her naht ein Schwellen,
das mächtig näher zieht.
Es schwillt und schallt,
es tönt der Wald
von holder Stimmen Gemenge;
nun laut und hell,
schon nah zur Stell,
wie wächst der Schwall!
Wie Glockenhall
ertost des Jubels Gedränge!
Der Wald,
wie bald
antwortet er dem Ruf,
der neu ihr Leben schuf:
stimmte an
das süße Lenzeslied.

(*Man hört aus dem Gemerk unmutige Seufzer des Merkers und heftiges Anstreichen mit der Kreide. Auch Walther hat es bemerkt; nach kurzer Störung fährt er fort.*)

In einer Dornenhecken,
von Neid und Gram verzehrt,
mußt er sich da verstecken,
der Winter, Grimm-bewehrt:
von dürren Laub umrauscht,
er lauert da und lauscht,
wie er das frohe Singen
zu Schaden könnte bringen.

(*Er steht vom Stuhle auf.*)

Doch: fanget an! -
So rief es mit in der Brust,
als noch ich von Liebe nicht wusst.
Da fühlt ich's tief sich regen,
als weckt' es mich aus dem Traum;
mein Herz mit bebenden Schlägen
erfüllte des Busens Raum:

Das Blut, es wallt
mit Allgewalt,
geschwellt von neuem Gefühle;
aus warmer Nacht,
mit Übermacht,
schwillt mit zum Meer
der Seufzer Heer
in wildem Wonnegewöhle.
Die Brust mit Lust
antwortet sie dem Ruf,
der neu ihr Leben schuf;
stimmt nun an
das hehre Liebeslied!

BECKMESSER

(den Vorhang aufreißend)

Seid Ihr nun fertig?

WALTHER

Wie fraget Ihr?

BECKMESSER

Mit der Tafel ward ich fertig schier.

(*Er hält die ganz mit Kreidestrichen bedeckte Tafel heraus. Die Meister brechen in ein Gelächter aus.*)

WALTHER

Hört doch, zu meiner Frauen Preis gelang ich jetzt erst mit der Weis'.

BECKMESSER

(*das Gemerk verlassend*)

Singt, wo Ihr wollt! Hier habt Ihr vertan!
Ihr Meister, schaut die Tafel euch an:
so lang ich leb, ward's nicht erhört!
Ich glaubt's nicht,
wenn ihr's all auch schwört!

WALTHER

Erlaubt ihr's Meister,
daß ein mich stört?
Blieb ich von Allen ungehört?

POGNER

Ein Wort, Herr Merker!
Ihr seid gereizt!

BECKMESSER

Sei Merker fortan,
wer darnach geizt!
Doch daß der Junker hier versungen hat,
beleg ich erst noch vor der Meister Rat.
Zwar wird's 'ne harte Arbeit sein:
wo beginnen,
da wo nicht aus noch ein?
von falscher Zahl,
und falscher Gebänd -
schweig ich schon ganz und gar:
zu kurz, zu lang -
wer ein End da fänd?
Wer meint hier im Ernst einen Bar?

Auf "blinde Meinung"
klag ich allein: -
Sagt,
kommt ein Sinn unsinniger sein?

MEHRERE MEISTER

(*untereinander*)

Man ward nicht klug, ich muß gestehn.
Ein Ende konnte keiner ersehn.

BECKMESSER

Und dann die Weis',
welch tolles Gekreis aus
"Abenteuer", "blau Rittersporn" -
Weis', "hoch-Tannen"-
"stolz-Jüngling"-Ton!

KOTHNER

Ja, ich verstand gar nichts davon.

BECKMESSER

Kein Absatz wo, kein Koloratur,
von Melodei auch nicht eine Spur!

ORTEL, FOLTZ

Wer nennt das Gesang?

MOSER, NACHTIGALL

Es ward einem bang!

VOGELGESANG

Eitel Ohrgeschinder!

ZORN

Auch gar nichts dahinter!

KOTHNER

Und gar vom Singstuhl ist er gesprungen!

BECKMESSER

Wird erst auf die Fehlerprobe gedrungen?
Oder gleich erklärt, daß erversungen?

Vorlesung Sommersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.
2. Kollegstunde (13. April 2006)
Lucan und der lange Schatten Vergils

Texte: 1. Luc. 9, 950-1003
 2. Verg. *Aen.* 8, 306-369

1. Luc. 9, 950-1003

Caesar, ut Emathia satiatus clade recessit, cetera curarum proiecit pondera soli intentus genero; cuius uestigia frustra terris sparsa legens fama duce tendit in undas, Threiciasque legit fauces et amore notatum aequor et Heroas lacrimoso litore turres, qua pelago nomen Nephelias abstulit Helle. non Asiam breuioris aquae disternat usquam fluctus ab Europa, quamuis Byzantion arto Pontus et ostriferam dirimat Calchedona cursu, Euxinumque ferens paruo ruat ore Propontis.	950
Sigeasque petit famae mirator harenas et Simoentis aquas et Graio nobile busto Rhoetion et multum debentis uatibus umbras. circumit exustae nomen memorabile Troiae magnaque Phoebei quaerit uestigia muri. iam siluae steriles et putres robore trunci Assaraci pressere domos et templa deorum iam lassa radice tenent, ac tota teguntur Pergama dumetis: etiam periere ruinae.	955
aspicit Hesiones scopulos siluaque latentis Anchisae thalamos; quo iudex sederit antro, unde puer raptus caelo, quo uertice Nais luxerit Oenone: nullum est sine nomine saxum. inscius in sicco serpentem puluere riuum transierat, qui Xanthus erat. securus in alto gramine ponebat gressus: Phryx incola manes	960
Hectoreos calcare uetat. discussa iacebant saxa nec ullius faciem seruantia sacri: 'Herceas' monstrator ait 'non respicis aras?'	965
o sacer et magnus uatum labor! omnia fato eripis et populis donas mortalibus aeuum. inuidia sacrae, Caesar, ne tangere famae; nam, siquid Latiis fas est promittere Musis, quantum Zmyrnaei durabunt uatis honores,	970
uenturi me teque legent; Pharsalia nostra uiuet, et a nullo tenebris damnabimur aeuo.	975
ut ducis inpleuit uisus ueneranda uetustas, erexit subitas congestu caespitis aras uotaque turicremos non inrita fudit in ignes. 'di cinerum, Phrygias colitis quicumque ruinas,	980
Aeneaeque mei, quos nunc Lauinia sedes seruat et Alba, lares, et quorum lucet in aris ignis adhuc Phrygius, nullique aspecta uirorum Pallas, in abstruso pignus memorabile templo,	985
	990

gentis Iuleae uestris clarissimus aris
dat pia tura nepos et uos in sede priore
rite uocat. date felices in cetera cursus,
restituam populos; grata uice moenia reddent
Ausonidae Phrygibus, Romanaque Pergama surgent.¹
sic fatus repetit classes et tota secundis
uela dedit Coris, auidusque urguente procella
Iliacas pensare moras Asiamque potentem
praeuehitur pelagoque Rhodon spumante relinquit.

995

1000

2. Verg. *Aen.* 8, 306-369

Exim se cuncti diuinis rebus ad urbem
perfectis referunt. ibat rex obsitus aeuo,
et comitem Aenean iuxta natumque tenebat
ingrediens uarioque uiam sermone leuabat.
miratur facilisque oculos fert omnia circum
Aeneas, capiturque locis et singula laetus
exquiriturque auditque uirum monimenta priorum.
tum rex Euandrus Romanae conditor arcis:
haec nemora indigenae Fauni Nymphaeque tenebant
gensque uirum truncis et duro robore nata,
quis neque mos neque cultus erat, nec iungere tauros
aut componere opes norant aut parcere parto,
sed rami atque asper uictu uenatus alebat.
primus ab aetherio uenit Saturnus Olympo
arma Iouis fugiens et regnis exsul ademptis.
is genus indocile ac dispersum montibus altis
composuit legesque dedit, Latiumque uocari
maluit, his quoniam latuisset tutus in oris.
aurea quae perhibent illo sub rege fuere
saecula: sic placida populos in pace regebat,
deterior donec paulatim ac decolor aetas
et belli rabies et amor successit habendi.
tum manus Ausonia et gentes uenere Sicanae,
saepius et nomen posuit Saturnia tellus;
tum reges asperque immani corpore Thybris,
a quo post Itali fluuium cognomine Thybrim
diximus; amisit uerum uetus Albula nomen.
me pulsum patria pelagique extrema sequentem
Fortuna omnipotens et ineluctabile fatum
his posuere locis, matrisque egere tremenda
Carmentis nymphae monita et deus auctor Apollo.¹
Vix ea dicta, dehinc progressus monstrat et aram
et Carmentalem Romani nomine portam
quam memorant, nymphae priscum Carmentis honorem,
uatis fatidicae, cecinit quae prima futuros
Aeneadas magnos et nobile Pallanteum.
hinc lucum ingentem, quem Romulus acer asylum
rettulit, et gelida monstrat sub rupe Lupercal
Parrhasio dictum Panos de more Lycaeui.
nec non et sacri monstrat nemus Argilet
testaturque locum et letum docet hospitis Argi.
hinc ad Tarpeiam sedem et Capitolia dicit
aurea nunc, olim siluestribus horrida dumis.
iam tum religio pauidos terrebat agrestis
dira loci, iam tum siluam saxumque tremebant.

310

315

320

325

330

335

340

345

350

'hoc nemus, hunc' inquit 'frondoso uertice colle
 (quis deus incertum est) habitat deus; Arcades ipsum
 credunt se uidisse Iouem, cum saepe nigrantem
 aegida concuteret dextra nimbosque cieret.
 haec duo praeterea disiectis oppida muris, 355
 reliquias ueterumque uides monimenta uirorum.
 hanc Ianus pater, hanc Saturnus condidit arcem;
 Ianiculum huic, illi fuerat Saturnia nomen.'
 talibus inter se dictis ad tecta subibant
 pauperis Euandri, passimque armenta uidebant 360
 Romanoque foro et lautis mugire Carinis.
 ut uentum ad sedes, 'haec' inquit 'limina uictor
 Alcides subiit, haec illum regia cepit.
 aude, hospes, contemnere opes et te quoque dignum
 finge deo, rebusque ueni non asper egenis. 365
 dixit, et angusti subter fastigia tecti
 ingentem Aenean duxit stratisque locauit
 effultum foliis et pelle Libystidis ursae:
 nox ruit et fuscis tellurem amplectitur alis.

Vorlesung Sommersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.
3. Kollegstunde 21. April 2006)
Literatur und Kultur

- Texte:**
- 1. Petr. 1-3
 - 2. Petr. 48
 - 3. Sen. *dial.* 9, 9, 7
 - 4. Suet. *gramm.* 16
 - 5. Hor. *epist.* 2, 1, 88-92

1. Petr. 1-3

[1] "Num alio genere Furiarum declamatores inquietantur, qui clamant: 'Haec vulnera pro libertate publica excepit; hunc oculum pro vobis impendi: date mihi ducem, qui me ducat ad liberos meos, nam succisi poplites membra non sustinent'? Haec ipsa tolerabilia essent, si ad eloquentiam ituris viam facerent. Nunc et rerum tumore et sententiarum vanissimo strepitu hoc tantum proficiunt ut, cum in forum venerint, putent se in alium orbem terrarum delatos. Et ideo ego adulescentulos existimo in scholis stultissimos fieri, quia nihil ex his, quae in usu habemus, aut audiunt aut vident, sed piratas cum catenis in litore stantes, sed tyrannos edicta scribentes quibus imperent filiis ut patrum suorum capita praecidant, sed responsa in pestilentiam data, ut virgines tres aut plures immolentur, sed mellitos verborum globulos, et omnia dicta factaque quasi papavere et sesamo sparsa. [2] "Qui inter haec nutriuntur, non magis sapere possunt quam bene olere qui in culina habitant. Pace vestra liceat dixisse, primi omnium eloquentiam perdidistis. Levibus enim atque inanibus sonis ludibria quaedam excitando, effecistis ut corpus orationis enervaretur et caderet. Nondum iuvenes declamationibus continebantur, cum Sophocles aut Euripides invenerunt verba quibus deberent loqui. Nondum umbraticus doctor ingenia deleverat, cum Pindarus novemque lyrici Homericis versibus canere timuerunt. Et ne poetas quidem ad testimonium citem, certe neque Platona neque Demosthenen ad hoc genus exercitationis accessisse video. Grandis et, ut ita dicam, pudica oratio non est maculosa nec turgida, sed naturali pulchritudine exsurgit. Nuper ventosa istaec et enormis loquacitas Athenas ex Asia commigravit animosque iuvenum ad magna surgentes veluti pestilenti quodam sidere adflavit, semelque corrupta regula eloquentia stetit et obmutuit. Ad summam, quis postea Thucydidis, quis Hyperidis ad famam processit? Ac ne carmen quidem sani coloris enituit, sed omnia quasi eodem cibo pasta non potuerunt usque ad senectutem canescere. Pictura quoque non alium exitum fecit, postquam Aegyptiorum audacia tam magnae artis compendiariam invenit." [3] Non est passus Agamemnon me diutius declamare in porticu, quam ipse in schola sudaverat, sed: "Adulescens, inquit, quoniam sermonem habes non publici saporis et, quod rarissimum est, amas bonam mentem, non fraudabo te arte secreta. <Nil> nimirum in his exercitationibus doctores peccant qui necesse habent cum insanientibus furere. Nam nisi dixerint quae adulescentuli probent, ut ait Cicero, 'soli in scolis relinquuntur'. Sicut facti adulatores cum cenas divitum captant, nihil prius meditantur quam id quod putant gratissimum auditoribus fore -- nec enim aliter impetrabunt quod petunt, nisi quasdam insidias auribus fecerint -- sic eloquentiae magister, nisi tanquam piscator eam imposuerit hamis escam, quam scierit appetituros esse pisciculos, sine spe praedae morabitur in scopulo.

2. Petr. 48

[48] Trimalchio autem miti ad nos vultu respexit et: "Vinum, inquit, si non placet, mutabo; vos illud oportet bonum faciatis. Deorum beneficio non emo, sed nunc quicquid ad salivam facit, in suburbano nascitur eo, quod ego adhuc non novi. Dicitur confine esse Tarraciniensibus et Tarentinis. Nunc coniungere agellis Siciliam volo, ut cum Africam libuerit ire, per meos fines navigem. Sed narra tu mihi, Agamemnon, quam controversiam hodie declamasti? Ego autem si causas non ago, in domusionem tamen litteras didici. Et ne me putas studia fastiditum, tres

bybliotheclas habeo, unam Graecam, alteram Latinam. Dic ergo, si me amas, peristasim declamationis tuae." Cum dixisset Agamemnon: "Pauper et dives inimici erant. . .", ait Trimalchio: "Quid est pauper? -- Vrbane", inquit Agamemnon et nescio quam controversiam euit. Statim Trimalchio: "Hoc, inquit, si factum est, controversia non est; si factum non est, nihil est." Haec aliaque cum effusissimis prosequeremur laudationibus: "Rogo, inquit, Agamemnon mihi carissime, numquid duodecim aerumnas Herculis tenes, aut de Vlixe fabulam, quemadmodum illi Cyclops pollicem poricino extorsit? Solebam haec ego puer apud Homerum legere. Nam Sibyllam quidem Cumis ego ipse oculis meis vidi in ampulla pendere, et cum illi pueri dicerent: "Σίβυλλα, τί θέλεις;" respondebat illa: "ἀποθανεῖν θέλω".

3. Sen. dial 9, 9, 7

Apud desidiosissimos ergo uidebis quicquid orationum historiarumque est, tecto tenus exstructa loculamenta: iam enim, inter balnearia et thermas, bibliotheca quoque ut necessarium domus ornamentum expolitur. Ignoscerem plane, si studiorum nimia cupidine erraretur; nunc ista conquisita, cum imaginibus suis discripta, sacrorum opera ingeniorum in speciem et cultum parietum comparantur.

4. Suet. gramm. 16

[16] Q. Caecilius Epirota, Tusculi natus, libertus Attici equitis Romani, ad quem sunt Ciceronis epistolae, cum filiam patroni nuptam M. Agrippae doceret, suspectus in ea et ob hoc remotus, ad Cornelium Gallum se contulit vixitque una familiarissime, quod ipsi Gallo inter gravissima crimina ab Augusto obiicitur. Post deinde damnationem mortemque Galli scholam aperuit, sed ita ut paucis et tantum adulescentibus praeciperet, praetextato nemini, nisi si cuius parenti hoc officium negare non posset. Primus dicitur Latine ex tempore disputasse, primusque Virgilium et alios poetas novos praelegere coepisse, quod etiam Domitii Marti versiculos indicat: *Epirota, tenellorum nutricula vatum.*

5. Hor. Epist. 2, 1, 88-92

ingenii non ille fauet plauditque sepultis, nostra sed inpugnat, nos nostraque liuidus odit. Quodsi tam Graecis nouitas inuisa fuisse quam nobis, quid nunc esset uetus? Aut quid haberet quod legeret tereretque uiritim publicus usus?	90
--	----

Vorlesung Wintersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.
4. Kollegstunde (27. April 2006)
Literatur und Welt

- Texte:**
1. Sen. *epist.* 88, 1-3
 2. Sen. *epist.* 88, 7-8
 3. Sen. *contr.* 2
 4. Quint. *inst.* 10,2

1. Sen. *epist.* 88, 1-3

[1] De liberalibus studiis quid sentiam scire desideras: nullum suspicio, nullum in bonis numero quod ad aes exit. Meritoria articia sunt, hactenus utilia si praeparant ingenium, non detinent. Tamdiu enim istis inmorandum est quamdui nihil animus agere maius potest; rudimenta sunt nostra, non opera. [2] Quare liberalia studia dicta sint vides: quia homine libero digna sunt. Ceterum unum studium vere liberale est quod liberum facit, hoc est sapientiae, sublime, forte, magnanimum: cetera pusilla et puerilia sunt. An tu quicquam in istis esse credis boni quorum professores turpissimos omnium ac flagitosissimos cernis? Non discere debemus ista, sed didicisse. Quidam illud de liberalibus studiis quaerendum iudicaverunt, an virum bonum facerent: ne promittunt quidem nec huius rei scientiam adfectant. [3] Grammatice circa curam sermonis versatur et, si latius evagari vult, circa historias, iam ut longissime fines suos proferat, circa carmina. Quid horum ad virtutem viam sternit? Syllabarum enarratio et verborum diligentia et fabularum memoria et versuum lex ac modificatio -- quid ex his metum demit, cupiditatem eximit, libidinem frenat?

2. Sen. *epist.* 88, 7-8

[7] Quaeris Ulixes ubi erraverit potius quam efficias ne nos semper erremus? Non vacat audire utrum inter Italiam et Siciliam iactatus sit an extra notum nobis orbem (neque enim potuit in tam angusto error esse tam longus): tempestates nos animi cotidie iactant et nequitia in omnia Ulixis mala inpellit. Non deest forma quae sollicitet oculos, non hostis; hinc monstra effera et humano cruento gaudentia, hinc insidiosa blandimenta aurum, hinc naufragia et tot varietates malorum. Hoc me doce, quomodo patriam amem, quomodo uxorem, quomodo patrem, quomodo ad haec tam honesta vel naufragus navigem. [8] Quid inquiris an Penelopa inpudica fuerit, an verba saeculo suo dederit? an Ulixem illum esse quem videbat, antequam sciret, suspicata sit? Doce me quid sit pudicitia et quantum in ea bonum, in corpore an in animo posita sit.

3. Sen. *contr.* 2

SACERDOS CASTA E CASTIS, PVRA E PVRIS SIT. Quaedam virgo a piratis capta venit; empta a lenone et prostituta est. venientes ad se exorabat stipem. militem, qui ad se venerat, cum exorare non posset, collectantem et vim inferentem occidit. accusata et absoluta remissa ad suos est; petit sacerdotium.

4. Quint. Inst. 10, 2

[1] Ex his ceterisque lectione dignis auctoribus et verborum sumenda copia est et varietas figurarum et componendi ratio, tum ad exemplum virtutum omnium mens derigenda. Neque enim dubitari potest quin artis pars magna contineatur imitatione. Nam ut invenire primum fuit estque praecipuum, sic ea quae bene inventa sunt utile sequi. [2]. Atque omnis vitae ratio sic constat, ut quae probamus in aliis facere ipsi velimus. Sic litterarum ductus, ut scribendi fiat usus, pueri

secuntur, sic musici vocem docentium, pictores opera priorum, rustici probatam experimento culturam in exemplum intuentur, omnis denique disciplinae initia ad propositum sibi praescriptum formari videmus. [3]. Et hercule necesse est aut similes aut dissimiles bonis simus. Similem raro natura praestat, frequenter imitatio. Sed hoc ipsum, quod tanto faciliorem nobis rationem rerum omnium facit quam fuit iis qui nihil quod sequerentur habuerunt, nisi caute et cum iudicio adprehenditur nocet. [4]. Ante omnia igitur imitatio per se ipsa non sufficit, vel quia pigri est ingenii contentum esse iis quae sint ab aliis inventa. Quid enim futurum erat temporibus illis quae sine exemplo fuerunt si homines nihil nisi quod iam cognovissent faciendum sibi aut cogitandum putassent? Nempe nihil fuissest inventum. [5] cur igitur nefas est reperiri aliquid a nobis quod ante non fuerit? An illi rudes sola mentis natura ducti sunt in hoc, ut tam multa generarent: nos ad quaerendum non eo ipso concitemur, quod certe scimus invenisse eos qui quae sierunt? [6] Et cum illi, qui nullum cuiusquam rei habuerunt magistrum, plurima in posteros tradiderint, nobis usus aliarum rerum ad eruendas alias non proderit, sed nihil habebimus nisi beneficii alieni? Quem ad modum quidam pictores in id solum student, ut describere tabulas mensuris ac lineis sciant. [7] Turpe etiam illud est, contentum esse id consequi quod imiteris. Nam rursus quid erat futurum si nemo plus effecisset eo quem sequebatur? Nihil in poetis supra Livium Andronicum, nihil in historiis supra pontificum annales haberemus; ratibus adhuc navigaremus, non esset pictura nisi quae lineas modo extremas umbrae quam corpora in sole fecissent circumscriberet. [8] Ac si omnia percenseas, nulla sit ars qualis inventa est, nec intra initium stetit: nisi forte nostra potissimum tempora damnamus huius infelicitatis, ut nunc demum nihil crescat: nihil autem crescit sola imitatione. [9] Quod si prioribus adipere fas non est, quo modo sperare possumus illum oratorem perfectum: cum in iis quos maximos adhuc novimus nemo sit inventus in quo nihil aut desideretur aut reprehendatur. Sed etiam qui summa non adpetent, contendere potius quam sequi debent. [10] Nam qui hoc agit, ut prior sit, forsitan, etiam si non transierit, aequabit. Eum vero nemo potest aequare cuius vestigiis sibi utique insistendum putat: necesse est enim semper sit posterior qui sequitur. Adde quod plerumque facilius est plus facere quam idem: tantam enim difficultatem habet similitudo ut ne ipsa quidem natura in hoc ita evaluerit, ut non res quae simillimae quaeque pares maxime videantur utique discrimine aliquo discernantur. [11] Adde quod quidquid alteri simile est necesse est minus sit eo quod imitatur, ut umbra corpore et imago facie et actus histrionum veris affectibus. Quod in orationibus quoque evenit. Namque iis quae in exemplum adsumimus subest natura et vera vis, contra omnis imitatio facta est et ad alienum propositum commodatur. [12] Quo fit ut minus sanguinis ac virium declamationes habeant quam orationes, quod in illis vera, in his adsimulata materia est. Adde quod ea quae in oratore maxima sunt imitabilia non sunt, ingenium, inventio, vis, facilitas et quidquid arte non traditur. [13] Ideoque plerique, cum verba quaedam ex orationibus excerpserunt aut aliquos compositionis certos pedes, mire a se quae legerunt effungi arbitrantur, cum et verba intercidant invalescantque temporibus, ut quorum certissima sit regula in consuetudine, eaque non sua natura sint bona aut mala (nam per se soni tantum sunt), sed prout oportune proprieque aut secus conlocata sunt, et compositio cum rebus accommodata sit, tum ipsa varietate gratissima.

[14] Quapropter exactissimo iudicio circa hanc partem studiorum examinanda sunt omnia. Primum, quos imitemur: nam sunt plurimi qui similitudinem pessimi cuiusque et corruptissimi concupierint: tum in ipsis quos elegerimus quid sit ad quod nos efficiendum comparemus. [15] Nam in magnis quoque auctoribus incidunt aliqua vitiosa et a doctis, inter ipsos etiam mutuo reprehensa: atque utinam tam bona imitantes dicerent melius quam mala peius dicunt. Nec vero saltem iis quibus ad evitanda vitia iudicii satis fuit sufficiat imaginem virtutis effingere et solam, ut ita dixerim, cutem vel potius illas Epicuri figuram, quas e summis corporibus dicit effluere. [16] Hoc autem iis accidit qui non introspectis penitus virtutibus ad primum se velut aspectum orationis aptarunt: et cum iis felicissime cessit imitatio, verbis atque numeris sunt non multum differentes, vim dicendi atque inventionis non adsecuntur, sed plerumque declinant in peius et proxima virtutibus vitia comprehendunt fiuntque pro grandibus tumidi, pressis exiles, fortibus temerarii, laetis corrupti, compositis exultantes, simplicibus negligentes. [17] Ideoque qui horride atque incomposite quid libet illud frigidum et inane extulerunt, antiquis se pares credunt, qui carent cultu atque sententiis, Atticis; scilicet [qui] praecisis conclusionibus obscuri Sallustium atque Thucydiden superant, tristes ac ieconi Pollionem aemulantur; otiosi et supini, si quid modo longius circumduxerunt, iurant ita Ciceronem locuturum fuisse. [18] Noveram quosdam qui se pulchre expressisse genus illud caelestis huius in dicendo viri sibi viderentur si in clausula posuissent "esse videatur". Ergo primum est ut quod imitaturus est quisque intellegat, et quare bonum sit sciatis. [19] Tum in suscipiendo onere consulat suas vires. Nam quaedam sunt imitabilia quibus aut infirmitas naturae non sufficiat aut diversitas repugnet: ne cui tenue ingenium erit sola velit fortia et abrupta,

cui forte quidem sed indomitum amore subtilitatis et vim suam perdat et elegantiam quam cupid non persequatur: nihil est enim tam indecens quam cum mollia dure fiunt. [20] Atque ego illi praceptoris quem institueram in libro secundo credidi non ea sola docenda esse ad quae quemque discipulorum natura compositum videret: nam is et adiuvare debet quae in quoque eorum invenit bona et quantum fieri potest adipere quae desunt et emendare quaedam et mutare. Rector enim est alienorum ingeniorum atque formator; difficilius est naturam suam fingere. [21] Sed ne ille quidem doctor, quamquam omnia quae recta sunt velit esse in suis auditoribus quam plenissima, in eo tamen cui naturam obstarere viderit laborabit. Id quoque vitandum, in quo magna pars errat, ne in oratione poetas nobis et historicos, in illis operibus oratores aut declamatores imitandos putemus. [22] Sua cuique proposito lex, suus decor est: nec comoedia in coturnos adsurgit, nec contra tragœdia socco ingreditur. Habet tamen omnis eloquentia aliquid commune: id imitemur quod commune est. [23] Etiam hoc solet incommodi accidere iis qui se uni alicui generi dediderunt, ut, si asperitas iis placuit alicuius, hanc etiam in leni ac remisso causarum genere non exuant: si tenuitas aut iucunditas, in asperis gravibusque causis ponderi rerum parum respondeant: cum sit diversa non causarum modo inter ipsas condicio, sed in singulis etiam causis partium, sintque alia leniter alia aspere, alia concitate alia remisse, alia docendi alia movendi gratia dicenda, quorum omnium dissimilis atque diversa inter se ratio est. [24] Itaque ne hoc quidem suaserim, uni se alicui proprie quem per omnia sequatur addicere. Longe perfectissimus Graecorum Demosthenes, aliquid tamen aliquo in loco melius alii (plurima ille). [25] Sed non qui maxime imitandus, et solus imitandus est. Quid ergo? non est satis omnia sic dicere quo modo M. tullius dixit? Mihi quidem satis esset si omnia consequi possem. Quid tamen noceret vim Caesaris, asperitatem Caeli, diligentiam Pollionis, iudicium Calvi quibusdam in locis adsumere? [26] Nam praeter id quod prudentis est quod in quoque optimum est, si possit, suum facere, tum in tanta rei difficultate unum intuentis vix aliqua pars sequitur; ideoque cum totum exprimere quem elegeris paene sit homini inconcessum, plurimum bona ponamus ante oculos, ut aliud ex alio haereat, et quo quidque loco conveniat aptemus. [27] Imitatio autem (nam saepius idem dicam) non sit tantum in verbis. Illuc intendenda mens, quantum fuerit illis viris decoris in rebus atque personis, quod consilium, quae dispositio, quam omnia, etiam quae delectationi videantur data, ad victoriam spectent: quid agatur prohoemio, quae ratio et quam varia narrandi, quae vis probandi ac refellendi, quanta in affectibus omnis generis movendis scientia, quamque laus ipsa popularis utilitatis gratia adsumpta, quae tum est pulcherrima cum sequitur, non cum arcessitur. Haec si perviderimus, tum vere imitabimur. [28] Qui vero etiam propria his bona adiecerit, ut suppleat quae deerant, circumcidat si quid redundabit, is erit quem quaerimus perfectus orator: quem nunc consummari potissimum oporteat, cum tanto plura exempla bene dicendi supersunt quam illis qui adhuc summi sunt contigerunt. Nam erit haec quoque laus eorum, ut priores superasse, posteros docuisse dicantur.

Vorlesung Sommersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.
5. Kollegstunde (24. Mai 2006)
Dichten im kaiserlichen Rom

- Texte:**
1. Verg. *ecl.* 2,56-73
 2. Calp. Sic. *ecl.* 7,1-46
 3. Phaedr. 1, *prol.* 1

1. Verg. *ecl.* 2,56-73

Rusticus es, Corydon; nec munera curat Alexis
nec, si muneribus certes, concedat Iollas.
heu heu, quid volui misero mihi? floribus Austrum
perditus et liquidis inmissi fontibus apros. 60
Quem fugis, a, demens? habitarunt di quoque silvas
Dardaniusque Paris. Pallas quas condidit arces
ipsa colat; nobis placeant ante omnia silvae.
torva leaena lupum sequitur, lupus ipse capellam,
florentem cytisum sequitur lasciva capella, 65
te Corydon, o Alexi; trahit sua quemque voluptas.
Aspice, aratra iugo referunt suspensa iuvenci
et sol crescentis decedens duplicat umbras.
me tamen urit amor; quis enim modus adsit amori?
a, Corydon, Corydon, quae te dementia cepit! 70
semiputata tibi frondosa vitis in ulmo.
quin tu aliquid saltem potius, quorum indiget usus,
viminibus mollique paras detexere iunco?
invenies alium, si te hic fastidit, Alexin.'

2. Calp. Sic. *ecl.* 7,1-46

Lycotas

Lentus ab urbe benis, Corydon; vicesima certe
nox fuit, ut nostrae cupiunt te cernere silvae,
ut tua maerentes exspectant iubila tauri.

Corydon

O piger, o duro non mollior axe, Lycota,
qui veteres fagos nova quam spectacula mavis
cernere, quae patula iuvenis deus edit harena.

Lycotas

Mirabar, quae tanta foret tibi causa morandi,
cur tua cessaret tacituris fistula silvis
et solus Stimicon caneret, pallente corymbo
quem sine te maesti et tenero donavimus haedo.
nam, dum lentus abes, lustravit ovilia Thyrsis,
iussit et arguta iuvenes certare cicuta.

Corydon

Sit licet invictus Stimicon et praemia dives
auferat, accepto nec solum gaudeat haedo,
verum tota ferat quae lustrat ovilia Thyrsis:

non tamen aequabit mea gaudia; nec mihi, si quis
omnia Lucanae donet pecuaria silvae,
grata magis fuerint quae spectavimus urbe.

Lycotas

Dic age dic, Corydon, nec nostras invidus aures
despice: non aliter certe mihi dulce loquere,
quam cantare soles, quotiens ad sacra vocatur
aut fecunda Pales aut pastoralis Apollo.

Corydon

Vidimus in caelum trabibus spectacula textis
surgere, Tarpeium prope despectantia culmen;
emensique gradus et clivos lene iacentes
venimus ad sedes, ubi pulla sordida veste
inter femineas spectabat turba cathedras.
nam quaecumque patent sub aperto libera caelo,
aut eques aut nivei loca densavere tribuni.
qualiter haec patulum concedit vallis in orbem
et sinuata latus resupinis undique silvis
inter continuos curvatur concave montes,
sic ibi planitiem curvae sinus ambit harenae
et geminis medium se molibus alligat ovum.
quid tibi nunc referam, quae vix suffecimus ipsi
per partes spectare suas? sic undique fulgor
percussit. stabam defixus et ore patenti
cunctaque mirabar necdum bona singula noram,
cum mihi tum senior, lateri qui forte sinistro
iunctus erat, "quid te stupefactum, rustice", dixit
"ad tantas miraris opes, qui nescius auri
sordida tecta, casas, et sola mapalia nosti?
en ego iam tremulus et vertice canus et ista
factus in urbe senex stupeo tamen omnia: certe
vilia sunt nobis quaecumque prioribus annis
vidimus, et sordet quidquid spectavimus olim.

3. Phaedr. 1, *prol.*; 1

Prologus

Aesopus auctor quam materiam repperit,
Hanc ego polivi versibus senariis.
Duplex libelli dos est: quod risum movet
Et quod prudentis vitam consilio monet.
Calumniari si quis autem voluerit,
Quod arbores loquantur, non tantum ferae,
Fictis iocari nos meminerit fabulis.

I. Lupus et Agnus

Ad rivum eundem lupus et agnus venerant,
siti compulsi. Superior stabat lupus,
longeque inferior agnus. Tunc fauce improba
latro incitatus iurgii causam intulit;
'Cur' inquit 'turbulentam fecisti mihi

aquam bibenti?' Laniger contra timens
'Qui possum, quaeso, facere quod quereris, lupe?
A te decurrit ad meos haustus liquor'.
Repulsus ille veritatis viribus
'Ante hos sex menses male' ait 'dixisti mihi'.
Respondit agnus 'Evidem natus non eram'.
'Pater hercle tuus' ille inquit 'male dixit mihi';
atque ita correptum lacerat iniusta nece.
Haec propter illos scripta est homines fabula
qui fictis causis innocentes opprimunt.

Vorlesung Wintersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.
6. Kollegstunde (11. Mai 2006)
Prinzipat und Freiheit

- Texte:**
1. Tac. *Agr.* 3
 2. Verg. *Aen.* 1,1-33
 3. Luc. 1, 1-66
 4. Cic. *off.* 2,1-2,5
 5. Cic. *Tusc.* 5,1-11;
 6. Sen. *epist.* 89,8

1. Tac. *Agr.* 3

[3] Nunc demum redit animus; et quamquam primo statim beatissimi saeculi ortu Nerva Caesar res olim dissociabilis miscuerit, principatum ac libertatem, augeatque cotidie felicitatem temporum Nerva Traianus, nec spem modo ac votum securitas publica, sed ipsius voti fiduciam ac robur adsumpserit, natura tamen infirmitatis humanae tardiora sunt remedia quam mala; et ut corpora nostra lente augescunt, cito extinguiuntur, sic ingenia studiaque oppresseris facilius quam revocaveris: subit quippe etiam ipsius inertiae dulcedo, et invisa primo desidia postremo amatur. Quid, si per quindecim annos, grande mortalis aevi spatium, multi fortuitis casibus, promptissimus quisque saevitia principis interciderunt, pauci et, ut ita dixerim, non modo aliorum sed etiam nostri superstites sumus, exemptis e media vita tot annis, quibus iuvenes ad senectutem, senes prope ad ipsos exactae aetatis terminos per silentium venimus? Non tamen pigebit vel incondita ac rudi voce memoriam prioris servitutis ac testimonium praesentium bonorum composuisse. Hic interim liber honori Agricolae socii mei destinatus, professione pietatis aut laudatus erit aut excusatus.

2. Verg. *Aen.* 1,1-33

Arma virumque cano, Troiae qui primus ab oris Italiam, fato profugus, Laviniaque venit litora, multum ille et terris iactatus et alto vi superum saevae memorem Iunonis ob iram; multa quoque et bello passus, dum conderet urbem, inferretque deos Latio, genus unde Latinum, Albanique patres, atque altae moenia Romae. Musa, mihi causas memora, quo numine laeso, quidve dolens, regina deum tot volvere casus insignem pietate virum, tot adire labores impulerit. Tantaene animis caelestibus irae? Urbs antiqua fuit, Tyrii tenuere coloni, Karthago, Italiam contra Tiberinaque longe ostia, dives opum studiisque asperrima belli; quam Iuno fertur terris magis omnibus unam posthabita coluisse Samo; hic illius arma, hic currus fuit; hoc regnum dea gentibus esse, si qua fata sinant, iam tum tenditque fovetque. Progeniem sed enim Troiano a sanguine duci audierat, Tyrias olim quae verteret arces; hinc populum late regem belloque superbum venturum excidio Libyae: sic volvere Parcas. Id metuens, veterisque memor Saturnia belli, prima quod ad Troiam pro caris gesserat Argis—	5 10 15 20
---	---------------------

necdum etiam causae irarum saevique dolores
exciderant animo: manet alta mente repostum
iudicium Paridis spretaeque iniuria formae,
et genus invisum, et rapti Ganymedis honores.
His accensa super, iactatos aequore toto
Troas, reliquias Danaum atque immitis Achilli,
arcebant longe Latio, multosque per annos
errabant, acti fatis, maria omnia circum.
Tantae molis erat Romanam condere gentem!

3. Luc. 1, 1-66

Bella per Emathios plus quam ciuilia campos
iusque datum sceleri canimus, populumque potentem
in sua uictrici conuersum uiscera dextra
cognatasque acies, et rupto foedere regni
certatum totis concussi uiribus orbis
in commune nefas, infestisque obuia signis
signa, pares aquilas et pila minantia pilis.

5

 quis furor, o ciues, quae tanta licentia ferri?
gentibus inuisis Latium praebere cruentum
cumque superba foret Babylon spolianda tropaeis
Ausoniis umbraque erraret Crassus inulta
bella geri placuit nullos habitura triumphos?
heu, quantum terrae potuit pelagique parari
hoc quem ciuiles hauserunt sanguine dextrae,
unde uenit Titan et nox ubi sidera condit
quaque dies medius flagrantibus aestuat horis
et qua bruma rigens ac nescia uere remitti
astrigit Scythico glaciale frigore pontum!
sub iuga iam Seres, iam barbarus isset Araxes
et gens siqua iacet nascenti conscia Nilo.
tum, si tantus amor belli tibi, Roma, nefandi,
totum sub Latias leges cum miseris orbem,
in te uerte manus: nondum tibi defuit hostis.
at nunc semirutis pendent quod moenia tectis
urbibus Italiae lapsisque ingentia muris
saxa iacent nulloque domus custode tenentur
rarus et antiquis habitator in urbibus errat,
horrida quod dumis multosque inarata per annos
Hesperia est desuntque manus poscentibus aruis,
non tu, Pyrrhe ferox, nec tantis cladibus auctor
Poenus erit: nulli penitus descendere ferro
contigit; alta sedent ciuilis uolnera dextrae.

10

 quod si non aliam uenturo fata Neroni
inuenere uiam magnoque aeterna parantur
regna deis caelumque suo seruire Tonanti
non nisi saeuorum potuit post bella gigantum,
iam nihil, o superi, querimur; sclera ipsa nefasque
hac mercede placent. diros Pharsalia campos
inpletat et Poeni saturentur sanguine manes,
ultima funesta concurrent proelia Munda,

15

 his, Caesar, Perusina fames Mutinaeque labores
accedant fatis et quas premit aspera classes
Leucas et ardenti seruilia bella sub Aetna,
multum Roma tamen debet ciuilibus armis
quod tibi res acta est. te, cum statione peracta

20

25

30

35

40

45

astra petes serus, praelati regia caeli
 excipiet gaudente polo: seu sceptra tenere
 seu te flammigeros Phoebi concendere currus
 telluremque nihil mutato sole timentem
 igne uago lustrare iuuet, tibi numine ab omni
 cedetur, iurisque tui natura relinquet
 quis deus esse uelis, ubi regnum ponere mundi.
 sed neque in Arctoo sedem tibi legeris orbe
 nec polus auersi calidus qua uergitur Austri,
 unde tuam uideas obliquo sidere Romam.
 aetheris inmensi partem si presseris unam,
 sentiet axis onus. librati pondera caeli
 orbe tene medio; pars aetheris illa sereni
 tota uacet nullaeque obstent a Caesare nubes.
 tum genus humanum positis sibi consulat armis
 inque uicem gens omnis amet; pax missa per orbem
 ferrea belligeri compescat limina Iani.
 sed mihi iam numen; nec, si te pectore uates
 accipio, Cirrhaea uelim secreta mouentem
 sollicitare deum Bacchumque auertere Nysa:
 tu satis ad uires Romana in carmina dandas.

4. Cic. *off.* 2,1-2,5

[1] Quemadmodum officia ducerentur ab honestate, Marce fili, atque ab omni genere virtutis, satis explicatum arbitror libro superiore. Sequitur ut haec officiorum genera persequar, quae pertinent ad vitae cultum et ad earum rerum, quibus utuntur homines, facultatem, ad opes, ad copias [; in quo tum quaeri dixi, quid utile, quid inutile, tum ex utilibus quid utilius aut quid maxime utile]. De quibus dicere adgrediar, si pauca prius de instituto ac de iudicio meo dixero. [2] Quamquam enim libri nostri complures non modo ad legendi, sed etiam ad scribendi studium excitaverunt, tamen interdum vereor ne quibusdam bonis viris philosophiae nomen sit invisum mirenturque in ea tantum me operae et temporis ponere. Ego autem quam diu res publica per eos gerebatur, quibus se ipsa commiserat, omnes meas curas cogitationesque in eam conferebam. Cum autem dominatu unius omnia tenerentur neque esset usquam consilio aut auctoritati locus, socios denique tuendae rei publicae summos viros amissem, nec me angoribus dedidi, quibus essem confectus, nisi iis restitissem, nec rursum indignis homine docto voluptatibus. [3] Atque utinam res publica stetisset quo cooperat statu nec in homines non tam commutandarum quam evertendarum rerum cupidos incidisset! Primum enim, ut stante re publica facere solebamus, in agendo plus quam in scribendo operae poneremus, deinde ipsis scriptis non ea, quae nunc, sed actiones nostras mandaremus, ut saepe fecimus. Cum autem res publica, in qua omnis mea cura, cogitatio, opera poni solebat, nulla esset omnino, illae scilicet litterae conticuerunt forenses et senatoriae. [4] Nihil agere autem cum animus non posset, in his studiis ab initio versatus aetatis existimavi honestissime molestias posse deponi, si me ad philosophiam retulisset Cui cum multum adulescens discendi causa temporis tribuisse posteaquam honoribus inservire coepi meque totum rei publicae tradidi, tantum erat philosophiae loci, quantum superfuerat amicorum et rei publicae tempori. Id autem omne consumebatur in legendendo, scribendi otium non erat. [5] Maximis igitur in malis hoc tamen boni assecutu videmur, ut ea litteris mandaremus, quae nec erant satis nota nostris et erant cognitione dignissima. Quid enim est, per deos, optabilius sapientia, quid praestantius, quid homini melius, quid homine dignius? Hanc igitur qui expetunt, philosophi nominantur, nec quicquam aliud est philosophia, si interpretari velis, praeter studium sapientiae. Sapientia autem est, ut a veteribus philosophis definitum est, rerum divinarum et humanarum causarumque, quibus eae res continentur, scientia, cuius studium qui vituperat haud sane intellego quidnam sit quod laudandum putet.

5.Cic. *Tusc.* 5,1-11

[1] Quintus hic dies, Brute, finem faciet Tusculanarum disputationum, quo die est a nobis ea de re, quam tu, ex omnibus maxime probas, disputatum. Placere enim tibi admodum sensi et ex eo libro, quem ad me accuratissime scripsisti, et ex multis sermonibus tuis virtutem ad beate vivendum se ipsa esse contentam. Quod etsi difficile est probatu propter tam varia et tam multa tormenta fortunae, tale tamen est, ut elaborandum sit, quo facilius probetur. Nihil est enim omnium quae in philosophia tractantur, quod gravius magnificentiusque dicatur.[2] Nam cum ea causa impulerit eos qui primi se ad philosophiae studium contulerunt, ut omnibus rebus posthabitis totos se in optumo vitae statu exquirendo conlocarent, profecto spe beate vivendi tantam in eo studio curam operamque posuerunt. Quodsi ab is inventa et perfecta virtus est, et si praesidi ad beate vivendum in virtute satis est, quis est qui non paeclare et ab illis positam et a nobis susceptam operam philosophandi arbitretur? Sin autem virtus subiecta sub varios incertosque casus famula fortunae est nec tantarum virium est, ut se ipsa tueatur, vereor ne non tam virtutis fiducia nitendum nobis ad spem beate vivendi quam vota facienda videantur.[3] Evidem eos casus, in quibus me fortuna vehementer exercuit, mecum ipse considerans huic incipio sententiae diffidere interdum et humani generis imbecillitatem fragilitatemque extimescere. Vereor enim ne natura, cum corpora nobis infirma dedisset isque et morbos insanabilis et dolores intolerabilis adiunxisset, animos quoque dederit et corporum doloribus congruentis et separatim suis angoribus et molestiis implicatos.[4] Sed in hoc me ipse castigo, quod ex aliorum et ex nostra fortasse mollitia, non ex ipsi virtute de virtutis robore existumo. Illa enim, si modo est ulla virtus, quam dubitationem avunculus tuus, Brute, sustulit, omnia, quae cadere in hominem possunt, subter se habet eaque despiciens casus contemnit humanos culpaque omni carens praeter se ipsam nihil censem ad se pertinere. Nos autem omnia adversa cum venientia metu augentes, tum maerore praesentia rerum naturam quam errorem nostrum damnare malumus.[5] Sed et huius culpae et ceterorum vitiorum peccatorumque nostrorum omnis a philosophia petenda correctio est. Cuius in sinum cum a primis temporibus aetatis nostra voluntas studiumque nos compilisset, his gravissimis casibus in eundem portum, ex quo eramus egressi, magna iactati tempestate configimus. O vitae philosophia dux, o virtutis indagatrix expultrixque vitiorum! quid non modo nos, sed omnino vita hominum sine te esse potuisset? Tu urbis peperisti, tu dissipatos homines in societatem vitae convocasti, tu eos inter se primo domiciliis, deinde coniugiis, tum litterarum et vocum communione iunxisti, tu inventrix legum, tu magistra morum et disciplinae fuisti; ad te configimus, a te opem petimus, tibi nos, ut antea magna ex parte, sic nunc penitus totosque tradimus. Est autem unus dies bene et ex praecepsis tuis actus peccanti immortalitati anteponendus.[6] Cuius igitur potius opibus utamur quam tuis, quae et vitae tranquillitatem largita nobis es et terrorem mortis sustulisti? Ac philosophia quidem tantum abest ut proinde ac de hominum est vita merita laudetur, ut a plerisque neglecta a multis etiam vituperetur. Vituperare quisquam vitae parentem et hoc parricidio se inquinare audet et tam impie ingratus esse, ut eam accuset, quam vereri deberet, etiamsi minus percipere potuisset? Sed, ut opinor, hic error et haec indoctorum animis offusa caligo est, quod tam longe retro respicere non possunt nec eos, a quibus vita hominum instructa primis sit, fuisse philosophos arbitrantur.[7] Quam rem antiquissimam cum videamus, nomen tamen esse confitemur recens. Nam sapientiam quidem ipsam quis negare potest non modo re esse antiquam, verum etiam nomine? Quae divinarum humanarumque rerum, tum initiorum causarumque cuiusque rei cognitione hoc pulcherrimum nomen apud antiquos adsequebatur. Itaque et illos septem, qui a Graecis σοφοί, sapientes a nostris et habebantur et nominabantur, et multis ante saeculis Lycurgum, cuius temporibus Homerus etiam fuisse ante hanc urbem conditam traditur, et iam heroicis aetatibus Ulixem et Nestorem accepimus et fuisse et habitos esse sapientis.[8] Nec vero Atlans sustinere caelum nec Prometheus adfixus Caucaso nec stellatus Cepheus cum uxore genero filia traderetur, nisi caelestium divina cognitio nomen eorum ad errorem fabulae traduxisset. A quibus ducti deinceps omnes, qui in rerum contemplatione studia ponebant, sapientes et habebantur et nominabantur, idque eorum nomen usque ad Pythagorae manavit aetatem. Quem, ut scribi auditor Platonis Ponticus Heraclides, vir doctus in primis, Phlium ferunt venisse, eumque cum Leonte, principe Phliasiorum, docte et copiose disseruisse quaedam. Cuius ingenium et eloquentiam cum admiratus esset Leon, quaevisisse ex eo, qua maxime arte confideret; at illum: artem quidem se scire nullam, sed esse philosophum. Admiratum Leontem novitatem nominis quaevisisse, quinam essent philosophi, et quid inter eos et reliquos interesset; [9] Pythagoram autem respondisse similem sibi videri vitam hominum et mercatum eum, qui haberetur maxumo ludorum apparatu totius Graeciae celebritate; nam ut illic alii corporibus

exercitatis gloriam et nobilitatem coronae peterent, alii emendi aut vendendi quaestu et lucro ducerentur, esset autem quoddam genus eorum, idque vel maxime ingenuum, qui nec plausum nec lucrum quaererent, sed visendi causa venirent studioseque perspicerent, quid ageretur et quo modo, item nos quasi in mercatus quandam celebritatem ex urbe aliqua sic in hanc vitam ex alia vita et natura profectos alios gloriae servire, alios pecuniae, raros esse quosdam, qui ceteris omnibus pro nihilo habitis rerum naturam studiose intuerentur; hos se appellare sapientiae studiosos—id est enim philosophos -; et ut illic liberalissimum esset spectare nihil sibi adquirentem, sic in vita longe omnibus studiis contemplationem rerum, cognitionemque praestare. [10] Nec vero Pythagoras nominis solum inventor, sed rerum etiam ipsarum amplifier fuit. Qui cum post hunc Phliasium sermonem in Italiam venisset, exornavit eam Graeciam, quae magna dicta est, et privatum et publice praestantissimis et institutis et artibus. Cuius de disciplina aliud tempus fuerit fortasse dicendi. Sed ab antiqua philosophia usque ad Socratem, qui Archelaum, Anaxagorae discipulum, audierat, numeri motusque tractabantur, et unde omnia orerentur quo reciderent, studioseque ab is siderum magnitudines intervalla cursus anquirebantur et cuncta caelestia. Socrates autem primus philosophiam devocavit e caelo et in urbibus conlocavit et in domus etiam introduxit et coegit de vita et moribus rebusque bonis et malis quaerere.[11] Cuius multiplex ratio disputandi rerumque varietas et ingenii magnitudo Platonis memoria et litteris consecrata plura genera effecit dissentientium philosophorum, e quibus nos id potissimum consecuti sumus, quo Socratem usum arbitrabamur, ut nostram ipsi sententiam tegeremus, errore alios levaremus et in omni disputatione, quid esset simillimum veri, quaereremus. Quem morem cum Carneades acutissime copiosissimeque tenuisset, fecimus et alias saepe et nuper in Tusculano, ut ad eam consuetudinem disputaremus. Et quadridui quidem sermonem superioribus ad te prescriptum libris misimus, quinto autem die cum eodem in loco consedissemus, sic est propositum, de quo disputaremus:

6. Sen. *epist.* 89,8

Quidam ex nostris, quamvis philosophia studium virtutis esset et haec peteretur, illa peteret, tamen non putaverunt illas distrahi posse; nam nec philosophia sine virtute est nec sine philosophia virtus. Philosophia studium virtutis est, sed per ipsam virtutem; nec virtus autem esse sine studio sui potest nec virtutis studium sine ipsa. Non enim quemadmodum in iis qui aliquid ex distanti loco ferire conantur alibi est qui petit, alibi quod petitur; nec quemadmodum itinera quae ad urbes perducunt <extra urbes sunt, sic viae ad virtutem> extra ipsam: ad virtutem venitur per ipsam, cohaerent inter se philosophia virtusque.

Vorlesung Wintersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.
7. Kollegstunde (18. Mai 2006)
Leben und Schreiben lassen: Kultur am Hofe Neros

Texte: 1.Sen. *apocoloc.* 5-7

2. Petr. 83

1.Sen. *apocoloc.* 5-7

[5] Quae in terris postea sint acta, supervacuum est referre. Scitis enim optime, nec periculum est ne excidant memoriae quae gaudium publicum impresserit: nemo felicitatis suae obliviscitur. In caelo quae acta sint, audite: fides penes auctorem erit. Nuntiatur Iovi venisse quendam bonae staturalae, bene canum; nescio quid illum minari, assidue enim caput movere; pedem dextrum trahere. Quaesisse se, cuius nationis esset: respondisse nescio quid perturbato sono et voce confusa; non intellegere se linguam eius, nec Graecum esse nec Romanum nec ullius gentis notae. Tum Iuppiter Herculem, qui totum orbem terrarum pererraverat et nosse videbatur omnes nationes, iubet ire et explorare, quorum hominum esset. Tum Hercules primo aspectu sane perturbatus est, ut qui etiam non omnia monstra timuerit. Ut vidit novi generis faciem, insolitum incessum, vocem nullius terrestris animalis sed qualis esse marinis beluis solet, raucam et implicatam, putavit sibi tertium decimum laborem venisse. Diligentius intuenti visus est quasi homo. Accessit itaque et quod facillimum fuit Graeculo, ait:

τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν, ποίη πόλις ἡδὲ τοκῆς;

Claudius gaudet esse illic philologos homines, sperat futurum aliquem historiis suis locum. Itaque et ipse Homericō versu Caesarem se esse significans ait:

'Ιλιόθεν με φέρων ἄνεμος Κικόνεστι πέλασσεν.

Erat autem sequens versus verior, aequē Homericus:

ἔνθα δ' ἐγὼ πόλιν ἔπραθον, ὥλεσα δ' αὐτούς.

[6] Et imposuerat Herculi minime vafro nisi fuisset illic Febris, quae fano suo relicto sola cum illo venerat: ceteros omnes deos Romae reliquerat. "Iste" inquit "mera mendacia narrat. Ego tibi dico, quae cum illo tot annis vixi: Luguduni natus est, Marci municipem vides. Quod tibi narro, ad sextum decimum lapidem natus est a Vienna, Gallus germanus. Itaque quod Gallum facere oportebat, Romam cepit. Hunc ego tibi recipio Luguduni natum, ubi Licinus multis annis regnavit. Tu autem, qui plura loca calcasti quam ullus mulio perpetuarius, Lugudunenses scire debes, et multa milia inter Xanthum et Rhodanum interesse." Excandescit hoc loco Claudius et quanto potest murmure irascitur. Quid diceret, nemo intellegebat, ille autem Febrim duci iubebat, illo gestu solutae manus et ad hoc unum satis firmae, quo decollare homines solebat, iusserat illi collum praecidi. [7] Putares omnes illius esse libertos: adeo illum nemo curabat. Tum Hercules "audi me" inquit "tu desine fatuari. Venisti huc, ubi mures ferrum rodunt. Citius mihi verum, ne tibi alogias exutiam." Et quo terribilior esset, tragicus fit et ait:

"exprome propere, sede qua genitus cluas,
 hoc ne peremptus stipite ad terram accidas;
 haec clava reges saepe mactavit feros.
 Quid nunc profatu vocis incerto sonas?
 Quae patria, quae gens mobile eduxit caput?
 Edissere. Equidem regna tergemini petens
 longinqua regis, unde ab Hesperio mari
 Inachiam ad urbem nobile advexi pecus,
 vidi duobus imminens fluviis iugum,
 quod Phoebus ortu semper obverso videt,
 ubi Rhodanus ingens amne praerapido fluit,
 Ararque dubitans, quo suos cursus agat,

tacitus quietis adluit ripas vadis.
Estne illa tellus spiritus altrix tui? "

Haec satis animose et fortiter, nihilo minus mentis suaे non est et timet μωροῦ πληγῆν. Claudius ut vidit virum valentem, oblitus nugarum intellexit neminem Romae sibi parem fuisse, illic non habere se idem gratiae: gallum in suo sterquilino plurimum posse. Itaque quantum intellegi potuit, haec visus est dicere: "Ego te, fortissime deorum Hercule, speravi mihi adfuturum apud alios, et si qui a me notorem petisset, te fui nominaturus, qui me optime nosti. Nam si memoria repetis, ego eram qui tibi ante templum tuum ius dicebam totis diebus mense Iulio et Augusto. Tu scis, quantum illic miseriarum tulerim, cum causidicos audirem diem et noctem, in quos si incidisses, valde fortis licet tibi videaris, maluisses cloacas Augeae purgare: multo plus ego stercoris exhausi.

2. Petr. 83

In pinacothecam perveni vario genere tabularum mirabilem. Nam et Zeuxidos manus vidi nondum vetustatis iniuria victas, et Protogenis rudimenta cum ipsius naturae veritate certantia non sine quodam horrore tractavi. Jam vero Apellis quam Graeci monocnemon appellant, etiam adoravi. Tanta enim subtilitate extremitates imaginum erant ad similitudinem praecisae, ut crederes etiam animorum esse picturam. Hinc aquila ferebat caelo sublimis Idaeum, illinc candidus Hylas repellebat improbam Naida. Damnabat Apollo noxias manus lyramque resolutam modo nato flore honorabat. Inter quos etiam pictorum amantium vultus tanquam in solitudine exclamavi: "Ergo amor etiam deos tangit. Iuppiter in caelo suo non invenit quod diligeret, sed peccatus in terris nemini tamen iniuriam fecit. Hylan Nympha praedata temperasset amori suo, si venturum ad interdictum Herculem credidisset. Apollo pueri umbram revocavit in florem, et omnes fabulae quoque sine aemulo habuerunt complexus. At ego in societatem recepi hospitem Lycurgo crudeliorem." Ecce autem, ego dum cum ventis litigo, intravit pinacothecam senex canus, exercitati vultus et qui videretur nescio quid magnum promittere, sed cultu non proinde speciosus, ut facile appareret eum <ex> hac nota litterat<or>um esse, quos odisse divites solent. Is ergo ad latus constituit meum. "Ego, inquit, poeta sum et, ut spero, non humillimi spiritus, si modo coronis aliquid credendum est, quas etiam ad imperitos deferre gratia solet. 'Quare ergo, inquis, tam male vestitus es?' Propter hoc ipsum. Amor ingenii neminem unquam divitem fecit.

"Qui pelago credit, magno se fenore tollit;
qui pugnas et castra petit, praecingitur auro;
vilis adulator picto iacet ebrius ostro,
et qui sollicitat nuptas, ad praemia peccat.
Sola pruinosis horret facundia pannis,
atque inopi lingua desertas invocat artes.

Vorlesung Wintersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.
8. Kollegstunde (25. Mai 2006)
Plinius und Tacitus: Vom Behagen und Unbehagen in der Kultur

- Texte:**
1. Tac. *ann.* 4,32-33
 2. Plin. *epist.* 6,20
 3. Tac. *dial.* 34 f.

1. Tac. *ann.* 4,32-33

[32] Pleraque eorum quae rettuli quaeque referam parva forsan et levia memoratu videri non nescius sum: sed nemo annalis nostros cum scriptura eorum contenderit qui veteres populi Romani res composuere. ingentia illi bella, expugnationes urbium, fusos captosque reges, aut si quando ad interna praeverterent, discordias consulum adversum tribunos, agrarias frumentariasque leges, plebis et optimatum certamina libero egressu memorabant: nobis in arto et inglorius labor; immota quippe aut modice lassita pax, maestae urbis res et princeps proferendi imperi incuriosus erat. non tamen sine usu fuerit introspicere illa primo aspectu levia ex quis magnarum saepe rerum motus oriuntur. [33] Nam cunctas nationes et urbes populus aut primores aut singuli regunt: delecta ex iis et consociata rei publicae forma laudari facilius quam evenire, vel si evenit, haud diuturna esse potest. igitur ut olim plebe valida, vel cum patres pollerent, noscenda vulgi natura et quibus modis temperanter haberetur, senatusque et optimatum ingenia qui maxime perdidicerant, callidi temporum et sapientes credebantur, sic converso statu neque alia re Romana quam si unus imperitet, haec conquiri tradique in rem fuerit, quia pauci prudentia honesta ab deterioribus, utilia ab noxiis discernunt, plures aliorum eventis docentur. ceterum ut profutura, ita minimum oblectationis adferunt. nam situs gentium, varietates proeliorum, clari ducum exitus retinent ac redintegrant legentium animum: nos saeva iussa, continuas accusations, fallaces amicitias, perniciem innocentium et easdem exitii causas coniungimus, obvia rerum similitudine et satietae. tum quod antiquis scriptoribus rarus obtrectator, neque refert cuiusquam Punicas Romanasne acies laetius extuleris: at multorum qui Tiberio regente poenam vel infamias subiere posteri manent. utque familiae ipsae iam extinctae sint, reperies qui ob similitudinem morum aliena malefacta sibi obiectari putent. etiam gloria ac virtus infensos habet, ut nimis ex propinquuo diversa arguens. sed ad inceptum redeo.

2. Plin. *epist.* 6,20

C. PLINIUS TACITO SUO S.

(1) Ais te adductum litteris quas exigenti tibi de morte avunculi mei scripsi, cupere cognoscere, quos ego Miseni relictus - id enim ingressus abruperam - non solum metus verum etiam casus pertulerim.

'Quamquam animus meminisse horret, ...
 incipiam.'

(2) Profecto avunculo ipse reliquum tempus studiis - ideo enim remanseram - impendi; mox balineum cena somnus inquietus et brevis. (3) Praecesserat per multos dies tremor terrae, minus formidolosus quia Campaniae solitus; illa vero nocte ita invaluit, ut non moveri omnia sed verti crederentur. (4) Irrupit cubiculum meum mater; surgebam invicem, si quiesceret excitaturus. Resedimus in area domus, quae mare a tectis modico spatio dividebat. (5) Dubito, constantiam vocare an imprudentiam debeam - agebam enim duodevicensimum annum -: posco librum Titi Livi, et quasi per otium lego atque etiam ut cooperam excerpto. Ecce amicus avunculi qui nuper ad eum ex Hispania venerat, ut me et matrem sedentes, me vero etiam legentem videt, illius patientiam securitatem meam corripit. Nihilo segnus ego intentus in librum.(6) Iam hora diei prima, et adhuc dubius et quasi languidus dies. Iam quassatis circumiacentibus tectis, quamquam in aperto loco,

angusto tamen, magnus et certus ruinae metus. (7) Tum demum excedere oppido visum; sequitur vulgus attonitum, quodque in pavore simile prudentiae, alienum consilium suo praefert, ingentique agmine abeuntes premit et impellit. (8) Egressi tecta consistimus. Multa ibi miranda, multas formidines patimur. Nam vehicula quae produci iusseramus, quamquam in planissimo campo, in contrarias partes agebantur, ac ne lapidibus quidem fulta in eodem vestigio quiescebat. (9) Praeterea mare in se resorberi et tremore terrae quasi repelli videbamus. Certe processerat litus, multaque animalia maris siccis harenis detinebat. Ab altero latere nubes atra et horrenda, ignei spiritus tortis vibratisque discursibus rupta, in longas flammarum figuram dehiscebat; fulguribus illae et similes et maiores erant. (10) Tum vero idem ille ex Hispania amicus acrius et instantius 'Si frater' inquit 'tuus, tuus avunculus vivit, vult esse vos salvos; si periit, superstites voluit. Proinde quid cessatis evadere?' Respondimus non commissuros nos ut de salute illius incerti nostrae consuleremus. (11) Non moratus ultra proripit se effusoque cursu periculo aufertur. Nec multo post illa nubes descendere in terras, operire maria; cinxerat Capreas et absconderat, Miseni quod procurrit abstulerat. (12) Tum mater orare hortari iubere, quoquo modo fugerem; posse enim iuvenem, se et annis et corpore gravem bene morituram, si mihi causa mortis non fuisset. Ego contra salvum me nisi una non futurum; dein manum eius amplexus addere gradum cogo. Paret aegre incusatque se, quod me moretur. (13) Iam cinis, adhuc tamen rarus. Respicio: densa caligo tergis imminebat, quae nos torrentis modo infusa terrae sequebatur. 'Deflectamus' inquam 'dum videmus, ne in via strati comitantium turba in tenebris obteramur.' (14) Vix consideramus, et nox - non qualis illunis aut nubila, sed qualis in locis clausis lumine extincto. Audires ululatus feminarum, infantum quiritatus, clamores virorum; alii parentes alii liberos alii coniuges vocibus requirebant, vocibus noscitabant; hi suum casum, illi suorum miserabunt; erant qui metu mortis mortem precarentur; (15) multi ad deos manus tollere, plures nusquam iam deos ullos aeternamque illam et novissimam noctem mundo interpretabantur. Nec defuerunt qui factis mentitisque terroribus vera pericula augerent. Aderant qui Miseni illud ruisse illud ardere falso sed credentibus nuntiabant. (16) Paulum relaxit, quod non dies nobis, sed adventantis ignis indicium videbatur. Et ignis quidem longius substitit; tenebrae rursus cinis rursus, multus et gravis. Hunc identidem assurgentes excutiebamus; operti alioqui atque etiam oblii pondere essemus. (17) Possem gloriari non gemitum mihi, non vocem parum fortem in tantis periculis excidisse, nisi me cum omnibus, omnia mecum perire misero, magno tamen mortalitatis solacio credidisse. (18) Tandem illa caligo tenuata quasi in fumum nebulamve discessit; mox dies verus; sol etiam effulsit, luridus tamen qualis esse cum deficit solet. Occursabant trepidantibus adhuc oculis mutata omnia altoque cinere tamquam nive obducta. (19) Regressi Misenum curatis utcumque corporibus suspensam dubiamque noctem spe ac metu exegimus. Metus praevalebat; nam et tremor terrae perseverabat, et plerique lymphati terrificis vaticinationibus et sua et aliena mala ludificabantur. (20) Nobis tamen ne tunc quidem, quamquam et expertis periculum et exspectantibus, abeundi consilium, donec de avunculo nuntius. Haec nequaquam historia digna non scripturus leges et tibi scilicet qui requisisti imputabis, si digna ne epistula quidem videbuntur. Vale.

3. Tac. *dial.* 34 f.

[34] Ergo apud maiores nostros iuvenis ille, qui foro et eloquentiae parabatur, imbutus iam domestica disciplina, refertus honestis studiis deducebatur a patre vel a propinquis ad eum oratorem, qui principem in civitate locum obtinebat. Hunc sectari, hunc proseQUI, huius omnibus dictionibus interesse sive in iudiciis sive in contionibus adsuescebat, ita ut altercationes quoque exciperet et iurgiis interesset utque sic dixerim, pugnare in proelio disceret. Magnus ex hoc usus, multum constantiae, plurimum iudicii iuvenibus statim contingebat, in media luce studentibus atque inter ipsa discrimina, ubi nemo impune stulte aliquid aut contrarie dicit, quo minus et iudex respuat et adversarius exprobret, ipsi denique advocati aspernentur. Igitur vera statim et incorrupta eloquentia imbuebantur; et quamquam unum sequerentur, tamen omnis eiusdem aetatis patronos in plurimis et causis et iudiciis cognoscebant; habebantque ipsius populi diversissimarum aurium copiam, ex qua facile deprehenderent, quid in quoque vel probaretur vel displiceret. Ita nec praeceptor deerat, optimus quidem et electissimus, qui faciem eloquentiae, non imaginem praestaret, nec adversarii et aemuli ferro, non rudibus dimicantes, nec auditorium semper plenum, semper novum, ex invidis et faventibus, ut nec bene [nec male] dicta dissimularentur. Scitis enim magnam illam et duraturam eloquentiae famam non minus in diversis subselliis parari quam suis; inde quin immo constantius surgere, ibi fidelius corroborari. Atque hercule sub eius modi praeceptoribus iuvenis ille, de quo loquimur, oratorum discipulus, fori auditor, sectator iudiciorum,

eruditus et adsuefactus alienis experimentis, cui cotidie audienti notae leges, non novi iudicum vultus, frequens in oculis consuetudo contionum, saepe cognitae populi aures, sive accusationem suscepserat sive defensionem, solus statim et unus cuicunque causae par erat. Nono decimo aetatis anno L. Crassus C. Carbonem, unoetvicesimo Caesar Dolabellam, altero et vicesimo Asinius Pollio C. Catonem, non multum aetate antecedens Calvus Vatinium iis orationibus insecurti sunt, quas hodieque cum admiratione legimus. [35] At nunc adulescentuli nostri deducuntur in scholas istorum, qui rhetores vocantur, quos paulo ante Ciceronis tempora extitisse nec placuisse maioribus nostris ex eo manifestum est, quod a Crasso et Domitio censoribus claudere, ut ait Cicero, "ludum impudentiae" iussi sunt. Sed ut dicere institueram, deducuntur in scholas, [in] quibus non facile dixerim utrumne locus ipse an condiscipuli an genus studiorum plus mali ingenii adferant. Nam in loco nihil reverentiae est, in quem nemo nisi aequi imperitus intret; in condiscipulis nihil profectus, cum pueri inter pueros et adulescentuli inter adulescentulos pari securitate et dicant et audiantur; ipsae vero exercitationes magna ex parte contrariae. Nempe enim duo genera materiarum apud rhetoras tractantur, suasoriae et controversiae. Ex his suasoriae quidem etsi tamquam plane leviores et minus prudentiae exigentes pueris delegantur, controversiae robustioribus adsignantur, -- quales, per fidem, et quam incredibiliter compositae! sequitur autem, ut materiae abhorrenti a veritate declamatio quoque adhibeatur. Sic fit ut tyrannicidarum praemia aut vitiatarum electiones aut pestilentiae remedia aut incesta matrum aut quidquid in schola cotidie agitur, in foro vel raro vel numquam, ingentibus verbis persequantur: cum ad veros iudices ventum . . .

Vorlesung Wintersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.
9. Kollegstunde (1. Juni 2006)
Seneca und das Paradoxe

Texte: 1. Sen. *Thyest.* 1035-1068

2. Sen. *Ag.* 978-1013

1. Sen. *Thyest.* 1035-1068

THYESTES: Hoc est deos quod puduit, hoc egit diem
 auersum in ortus. Quas miser uoces dabo
 questusque quos? quae uerba sufficient mihi?
 abscisa cerno capita et auulsas manus
 et rupta fractis cruribus uestigia -
 hoc est quod audius capere non potuit pater. 1040
 uoluuntur intus uiscera et clusum nefas
 sine exitu luctatur et quaerit fugam.
 da, frater, ensem (sanguinis multum mei
 habet ille) ferro liberis detur uia.
 negatur ensis? pectora inliso sonent
 contusa planctu - sustine, infelix, manum,
 parcamus umbris. Tale quis uidit nefas? 1045
 quis inhospitalis Caucasi rupem asperam
 Heniochus habitans quisue Cecropiis metus
 terris Procrustes? genitor en natos premo
 premorque natis - sceleris est aliquis modus? 1050
ATREVS: Sceleri modus debetur ubi facias scelus,
 non ubi reponas. Hoc quoque exiguum est mihi.
 ex uulnere ipso sanguinem calidum in tua
 defundere ora debui, ut uiuentium
 biberes cruorem - uerba sunt irae data
 dum propero. Ferro uulnera impresso dedi,
 cecidi ad aras, caede uotiua focos
 placaui, et artus, corpora exanima amputans,
 in parua carpsi frusta et haec feruentibus 1060
 demersi aenis; illa lentis ignibus
 stillare iussi. Membra neruosque abscidi
 uiuentibus, gracilique traiectas ueru
 mugire fibras uidi et aggessi manu
 mea ipse flamas. Omnia haec melius pater
 fecisse potuit, cecidit in cassum dolor: 1065
 scidit ore natos impio, sed nesciens,
 sed nescientes.

2. Sen. *Ag.* 978-1012

[Cl.] Consors pericli pariter ac regni mei,
 Aegisthe, gradere. gnata genetricem impie
 probris lacessit, occulit fratrem abditum. 980
[Aegisthvs] Furibunda uirgo, uocis infandae sonum
 et aure uerba indigna materna opprime.

- [El.] Etiam monebit sceleris infandi artifex,
per scelera natus, nomen ambiguum suis,
idem sororis gnatus et patris nepos? 985
- [Cl.] Aegisthe, cessas impium ferro caput
demetere? fratrem reddat aut animam statim.
- [Ae.] Abstrusa caeco carcere et saxo exigat
aeuum; per omnes torta poenarum modos
referre quem nunc occulit forsan uulet.
inops egens inclusa, paedore obruta,
uidua ante thalamos, exul, inuisa omnibus
aethere negato sero subcumbet malis.
- [El.] Concede mortem. [Ae.] Si recusares, darem:
rudis est tyrannus morte qui poenam exigit. 995
- [El.] Mortem aliquid ultra est? [Ae.] Vita, si cupias mori.--
Abripite, famuli, monstrum et auectam procul
ultra Mycenas ultimo in regni angulo
uincite saeptam nocte tenebrosi specus,
ut inquietam uirginem carcer domet. 1000
- [Cl.] At ista poenas capite persoluet suo
captiuia coniunx, regii paelex tori.
trahite, ut sequatur coniugem ereptum mihi.
- [Ca.] Ne trahite, uestros ipsa praecedam gradus.
perferre prima nuntium Phrygibus meis 1005
propero: repletum ratibus euersis mare,
captas Mycenas, mille ductorem ducum,
ut paria fata Troicis lueret malis,
perisse dono, feminae stupro, dolo.
nihil moramur, rapite, quin grates ago:
iam, iam iuuat uixisse post Troiam, iuuat. 1010
- [Cl.] Furiosa, morere. [Ca.] Veniet et uobis furor.

Vorlesung Wintersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.
10. Kollegstunde (8. Juni 2006)
Statius' Thebais und die Ästethik des Grausigen

Text: Stat. *Theb.* 8,716-76

ecce secat Zephyros ingentem fraxinus iram
 fortunamque ferens; teli non eminet auctor:
 Astacides Melanippus erat, nec prodidit ipse
 et uellet latuisse manum, sed gaudia turmae
 monstrabant trepidum; nam flexus in ilia Tydeus 720
 summissum latus et clipei laxauerat orbem.
 clamorem Aonii miscent gemitumque Pelasgi,
 obiectantque manus indignantemque tuentur.
 ille per oppositos longe rimatus amarum
 Astaciden, totis animae se cogit in ictum 725
 reliquiis telumque iacit quod proximus Hopleus
 praebuerat: perit expressus conamine sanguis.
 tunc tristes socii cupidum bellare (quis ardor!)
 et poscentem hastas mediaque in morte negantem
 expirare trahunt, summique in margine campi 730
 effultum gemina latera inclinantia parma
 ponunt, ac saeui redditum ad proelia Martis
 promittunt flentes. sed et ipse recedere caelum
 ingentesque animos extremo frigore labi
 sensit, et innixus terrae, 'miserescite,' clamat, 735
 'Inachidae: non ossa precor referantur ut Argos
 Aetolumue larem; nec enim mihi cura supremi
 funeris: odi artus fragilemque hunc corporis usum,
 desertorem animi. caput, o caput, o mihi si quis
 apportet, Melanippe, tuum! nam uolueris aruis, 740
 fido equidem, nec me uirtus suprema fefellit.
 i, precor, Atrei si quid tibi sanguinis umquam,
 Hippomedon, uade, o primis puer include bellis
 Arcas, et Argolicae Capaneu iam maxime turmae.'
 moti omnes, sed primus abit primusque repertum 745
 Astaciden medio Capaneus e puluere tollit
 spirantem laeuaque super ceruice reportat,
 terga cruentantem concussi uulneris unda:
 qualis ab Arcadio rediit Tirynthius antro
 captiuumque suem clamantibus intulit Argis. 750
 erigitur Tydeus uultuque occurrit et amens
 laetitiaque iraque, ut singulantia uidit
 ora trahique oculos seseque agnouit in illo,
 imperat abscisum porgi, laeuaque receptum
 spectat atrox hostile caput, gliscitque tepentis 755
 lumina torua uidens et adhuc dubitantia figi.
 infelix contentus erat: plus exigit ultrix
 Tisiphone; iamque inflexo Tritonia patre
 uenerat et misero decus inmortale ferebat,
 atque illum effracti perfusum tabe cerebri 760
 aspicit et uiuo scelerantem sanguine fauces
 (nec comites auferre ualent): stetit aspera Gorgon
 crinibus emissis rectique ante ora cerastae
 uelauere deam; fugit auersata iacentem,
 nec prius astra subit quam mystica lampas et insons 765
 Ilissos multa purgauit lumina lympha.

Vorlesung Wintersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.
11. Kollegstunde (15. Juni 2006)
Freud und Leid des Epigonen: Silius Italicus und Valerius Flaccus

- Texte:**
1. Sil. 2, 391-456
 2. Val. Flacc. 5, 415-54
 3. Verg. *Aen.* 1, 441-493
 4. Verg. *Aen.* 8, 626-731

1. Sil. 2, 391-456

Atque ea dum profugae regnis agitantur Elissae,
~accitis uelox populis, quis aegra lababat
ambiguo sub Marte fides, praedaque grauatus
ad muros Poenus reuocauerat arma Sagunti.

Ecce autem clipeum saeuo fulgore micantem 395

Oceani gentes ductori dona ferebant,
Callaicae telluris opus, galeamque coruscis
subnixam cristis, uibrant quae uertice coni
albentis niueae tremulo nutamine pennae,
ensem, unam ac multis fatalem milibus hastam; 400
praeterea textam nodis auroque trilicem
loricam, nulli tegimen penetrabile telo.
haec, aere et duri chalybis perfecta metallo
atque opibus perfusa Tagi, per singula laetis
lustrat ouans oculis et gaudet origineregni. 405

Condebat primae Dido Carthaginisarces,
instabatque operi subducta classe iuuentus.
molibus hi claudunt portus, his tecta domosque
partiris, iustae Bitia uenerande senectae.
ostentant caput effossa tellurere pertum 410

bellatoris equi atque omen clamore salutant.
has inter species orbatum classe suisque
Aenean pulsus pelago dextraque precantem
cernere erat: fronte hunc auide regina serena
infelix ac iam uultu spectabat amico. 415

hinc et speluncam furtiuaque foedera amantum
Callaicae fecere manus: it clamor ad auras
latratusque canum, subitoque exterrita nimbo
occultant aliae uenantum corpora siluis.
nec procul Aeneadum uacuo iam litore classis 420

aequora nequiquam reuocante petebat Elissa.
ipsa pyram super ingentem stans saucia Dido
mandabat Tyriis ultricia bella futuris,
ardentemque rogum media spectabat ab unda
Dardanus et magnis pandebat carbassafatis. 425

parte alia supplex infernis Hannibal aris
arcandum Stygia libat cum uate cruem
et primo bella Aeneadum iurabat ab aeuo.
at senior Siculis exultat Hamilcar in aruis:
spirantem credas certamina anhelamouere, 430

ardor inest oculis, toruumque minatur imago.

Necnon et laeuum clipei latus aspera signis

implebat Spartana cohors; hanc dicit ouantem
Ledaes ueniens uictor Xanthippus Amyclis.
iuxta triste decus pendet sub imaginepoenae 435
Regulus et fidei dat magna exempla Sagunto.
laetior at circa facies: agitata ferarum
agmina uenatu et caelata mapalia fulgent,
nec procul usta cutem nigri soror horrida Mauri
adsuetas mulcet patrio sermoneleaenas.
it liber campi pastor, cui fine sine ullo
inuetum saltus penetrat pecus: omnia Poenum
armenti uigilem patrio de more secuntur,
gaesaque latratorque Cydon tectumque focique 440
in silicis uenis et fistula notauiuencis.
eminet excenso consurgens colle Saguntos,
quam circa immensi populi condensaque cingunt
agmina certantum pulsantque trementibus hastis.
extrema clipei stagnabat Hiberus in ora,
curuatis claudens ingentem flexibusorbem. 445
Hannibal abrupto transgressus foedere ripas
Poenorum populos Romana in bella uocabat.
tali sublimis dono, noua tegmina latis
aptat concutiens umeris celsusque profatur:
'Heu quantum Ausonio sudabitis, arma,cruore!
quas, belli uidex, poenas mihi, Curia, pendes!' 450
455

2. Val. Flacc. 5, 415-454

nec minus hinc varia dux laetus imagine templi 415
ad geminas fert ora fores cunabula gentis
Colchidos hic ortusque tuens, ut prima Sesostris
intulerit rex bella Getis, ut clade suorum
territus hos Thebas patriumque reducat ad amnem,
Phasidis hos imponat agris Colchosque vocari 420
imperet. Arsinoen illi tepidaeque requirunt
otia laeta Phari pinguemque sine imbris annum
et iam Sarmaticis permутant carbasa bracis.
barbarus in patriis sectatur montibus Aean
Phasis amore furens. pavidas iacit illa pharetras 425
virgineo turbata metu, discursibus et iam
deficit ac volucri victam deus alligat unda.
flebant populeae iuvenem Phaethonta sorores
ater et Eridani trepidum globus ibat in amnem. 430
at iuga vix Tethys sparsumque recolligit axem
et formidantem patrios Pyroenta dolores.
aurea quin etiam praesaga Mulciber arte
vellera venturosque olim caelarat Achivos.
texitur Argea pinus Pagasaea securi 435
iamque eadem remos, eadem dea flectit habenas,
ipsa subit nudaque vocat dux agmina dextra.
exoritur Notus et toto ratis una profundo
cernitur, Odrysio gaudebant carmine phocae.
apparent trepidi <per> Phasidis ostia Colchi 440
clamantemque procul linquens regina parentem.
urbs erat hinc contra gemino circumflua ponto,
ludus ubi et cantus taedaeque in nocte iugales
regalique toro laetus gener; ille priorem
deserit: ultrices spectant a culmine Dirae. 445

deficit in thalamis turbataque paelice coniunx
 pallam et gemmiferae donum exitiale coronae
 apparat ante omnes secum dequesta labores.
 munere quo patrias paelex ornatur ad aras
 infelix et iam rutilis correpta venenis
 implicat igne domos. haec tum miracula Colchis
 struxerat Ignipotens nondum noscentibus, ille
 quis labor, aligeris aut quae secet anguis auras
 caede madens. odore tamen visusque reflectunt.

450

3. Verg. *Aen.* 1, 441-493

Lucus in urbe fuit media, laetissimus umbra,
 quo primum iactati undis et turbine Poeni
 effodere loco signum, quod regia Iuno
 monstrarat, caput acris equi; sic nam fore bello
 egregiam et facilem victu per saecula gentem. 445
 Hic templum Iunoni ingens Sidonia Dido
 condebat, donis opulentum et numine divae,
 aerea cui gradibus surgebant limina, nexaeque
 aere trabes, foribus cardo stridebat aenis.
 Hoc primum in luce nova res oblata timorem 450
 leniit, hic primum Aeneas sperare salutem
 ausus, et adflictis melius confidere rebus.
 Namque sub ingenti lustrat dum singula templo,
 reginam opperiens, dum, quae fortuna sit urbi, 455
 artificumque manus inter se operumque laborem
 miratur, videt Iliacas ex ordine pugnas,
 bellaque iam fama totum volgata per orbem,
 Atridas, Priamumque, et saevum ambobus Achillem.
 Constitit, et lacrimans, 'Quis iam locus' inquit 'Achate, 460
 quae regio in terris nostri non plena laboris?
 En Priamus! Sunt hic etiam sua praemia laudi;
 sunt lacrimae rerum et mentem mortalia tangunt.
 Solve metus; feret haec aliquam tibi fama salutem.'
 Sic ait, atque animum pictura pascit inani, 465
 multa gemens, largoque umectat flumine voltum. Namque
 videbat, uti bellantes Pergama circum
 hac fugerent Graii, premeret Troiana iuventus,
 hac Phryges, instaret curru cristatus Achilles.
 Nec procul hinc Rhesi niveis tentoria velis 470
 adgnoscit lacrimans, primo quae prodita somno
 Tydides multa vastabat caede cruentus,
 ardentisque avertit equos in castra, prius quam
 pabula gustassent Troiae Xanthumque bibissent.
 Parte alia fugiens amissis Troilus armis, 475
 infelix puer atque impar congressus Achilli,
 fertur equis, curruque haeret resupinus inani,
 lora tenens tamen; huic cervixque comaeque trahuntur
 per terram, et versa pulvis inscribitur hasta.
 Interea ad templum non aequae Palladis ibant 480
 crinibus Iliades passis peplumque ferebant,
 suppliciter tristes et tunsae pectora palmis;
 diva solo fixos oculos aversa tenebat.
 Ter circum Iliacos raptaverat Hectora muros,
 exanimumque auro corpus vendebat Achilles. 485
 Tum vero ingentem gemitum dat pectore ab imo,

ut spolia, ut currus, utque ipsum corpus amici,
tendentemque manus Priamum conspexit inermis.
Se quoque principibus permixtum adgnovit Achivis,
Eoasque acies et nigri Memnonis arma.
Dicit Amazonidum lunatis agmina peltis
Penthesilea furens, mediisque in milibus ardet,
aurea subnectens exsertae cingula mammae,
bellatrix, audetque viris concurrere virgo. 490

4. Verg. *Aen.* 8, 626-731

illic res Italas Romanorumque triumphos
haud uatum ignarus uenturique inscius aeui
fecerat ignipotens, illic genus omne futurae
stirpis ab Ascanio pugnataque in ordine bella. 630
fecerat et uiridi fetam Mauortis in antro
procubuisse lupam, geminos huic ubera circum
ludere pendentes pueros et lambere matrem
impauidos, illam tereti ceruice reflexa
mulcere alternos et corpora fingere lingua.
nec procul hinc Romam et raptas sine more Sabinas
consessu caueae, magnis Circensibus actis,
addiderat, subitoque nouum consurgere bellum
Romulidis Tatioque seni Curibusque seueris.
post idem inter se posito certamine reges
armati Iouis ante aram paterasque tenentes
stabant et caesa iungebant foedera porca. 640
haud procul inde citae Mettum in diuersa quadrigae
distulerant (at tu dictis, Albane, maneres!),
raptabatque uiri mendacis uiscera Tullus
per siluam, et sparsi rorabant sanguine uepres.
nec non Tarquinium ejectum Porsenna iubebat
accipere ingentique urbem obsidione premebat;
Aeneadae in ferrum pro libertate ruebant. 645
illum indignanti similem similemque minanti
aspiceres, pontem auderet quia uellere Cocles
et fluuium uinclis innaret Cloelia ruptis.
in summo custos Tarpeiae Manlius arcis
stabat pro templo et Capitolia celsa tenebat,
Romuleoque recens horrebat regia culmo. 655
atque hic auratis uolitans argenteus anser
porticibus Gallos in limine adesse canebat;
Galli per dumos aderant arcemque tenebant
defensi tenebris et dono noctis opacae.
aurea caesaries ollis atque aurea uestis,
uirgatis lucent sagulis, tum lactea colla 660
auro innectuntur, duo quisque Alpina coruscant
gaesa manu, scutis protecti corpora longis.
hic exsultantis Salios nudosque Lupercos
lanigerosque apices et lapsa ancilia caelo
extuderat, castae ducebant sacra per urbem
pilentis matres in mollibus. hinc procul addit
Tartareas etiam sedes, alta ostia Ditis,
et scelerum poenas, et te, Catilina, minaci
pendentem scopulo Furiarumque ora trementem, 665
670

secretosque pios, his dantem iura Catonem.
 haec inter tumidi late maris ibat imago
 aurea, sed fluctu spumabant caerula cano,
 et circum argento clari delphines in orbem
 aequora uerrebant caudis aestumque secabant. 675
 in medio classis aeratas, Actia bella,
 cernere erat, totumque instructo Marte uideres
 feroere Leucaten auroque effulgere fluctus.
 hinc Augustus agens Italos in proelia Caesar
 cum patribus populoque, penatibus et magnis dis, 680
 stans celsa in puppi, geminas cui tempora flamas
 laeta uomunt patriumque aperitur uertice sidus.
 parte alia uentis et dis Agrippa secundis
 arduus agmen agens, cui, belli insigne superbum,
 tempora nauali fulgent rostrata corona. 685
 hinc ope barbarica uariisque Antonius armis,
 uictor ab Aurora populis et litore rubro,
 Aegyptum uirisque Orientis et ultima secum
 Bactra uehit, sequiturque (nefas) Aegyptia coniunx.
 una omnes ruere ac totum spumare reductis 690
 conuulsum remis rostrisque tridentibus aequor.
 alta petunt; pelago credas innare reuulsas
 Cycladas aut montis concurrere montibus altos,
 tanta mole uiri turritis pupibus instant.
 stuppea flamma manu telisque uolatile ferrum
 spargitur, arua noua Neptunia caede rubescunt. 695
 regina in mediis patrio uocat agmina sistro,
 necdum etiam geminos a tergo respicit anguis.
 omnigenumque deum monstra et latrator Anubis
 contra Neptunum et Venerem contraque Mineruam 700
 tela tenent. saeuit medio in certamine Mauors
 caelatus ferro, tristesque ex aethere Dirae,
 et scissa gaudens uadit Discordia palla,
 quam cum sanguineo sequitur Bellona flagello.
 Actius haec cernens arcum intendebat Apollo 705
 desuper; omnis eo terrore Aegyptus et Indi,
 omnis Arabs, omnes uertebant terga Sabaei.
 ipsa uidebatur uentis regina uocatis
 uela dare et laxos iam iamque immittere funis.
 illam inter caedes pallentem morte futura 710
 fecerat ignipotens undis et Iapyge ferri,
 contra autem magno maerentem corpore Nilum
 pandentemque sinus et tota ueste uocantem
 caeruleum in gremium latebrosaque flumina uictos.
 at Caesar, triplici inuictus Romana triumpho 715
 moenia, dis Italos uotum immortale sacrabat,
 maxima ter centum totam delubra per urbem.
 laetitia ludisque uiae plausuque fremebant;
 omnibus in templis matrum chorus, omnibus aerae;
 ante aras terram caesi strauere iuuenci. 720
 ipse sedens niueo candentis limine Phoebi
 dona recognoscit popolorum aptatque superbis
 postibus; incedunt uictae longo ordine gentes,
 quam uariae linguis, habitu tam uestis et armis.
 hic Nomadum genus et discinctos Mulciber Afros, 725
 hic Lelegas Carasque sagittiferosque Gelonos
 finixerat; Euphrates ibat iam mollior undis,
 extremique hominum Morini, Rhenusque bicornis,
 indomitique Dahae, et pontem indignatus Araxes.

Talia per clipeum Volcani, dona parentis,
miratur rerumque ignarus imagine gaudet
attollens umero famamque et fata nepotum.

730

Zusatztexte

A. KLASSIZISMUS UND SEINE WIRKUNG

1. Thomas Mann: *Lebensdinge* (1919)

als Beispiel für die „naive“ Übernahme klassizistischer Sprachformen mit der Wirkung unfreiwilliger Komik:

Letztgeborenes du und Erstgeborenes dennoch
Mit erst in Wahrheit! Denn bedeutende Lebensjahre
Waren mir hingegangen, dem reifenden Manne, seitdem ich
Vater geworden zuletzt; derweilen deine Geschwister
Wuchsen heran: Es sind vier kluge, gutartige Kinder,
Zwischen dreizehn und sieben, nicht weit voneinander im Alter.
Staunend sah sie der Jüngling-Vater zusammensichfinden
Binnen so kurzem, Jahr fast um Jahr, - der eben noch einzeln,
Und mit kindischem Stolz ob ihrer muntern Versammlung,
Wie ob aller Wirklichkeit, welche dem Träumer je zufiel.
[...]

2. Thomas Mann: *Unordnung und frühes Leid* (1925)

als Beispiel für eine satirisch-ironische Brechung der klassizistischen Idylle:

Als Hauptgericht hat es nur Gemüse gegeben, Wirsingkoteletts; darum folgt jetzt auch noch ein Flammeri, hergestellt aus einem der nach Mandeln und Seife schmeckenden Puddingpulver, die man jetzt kauft, und während Xaver, der jugendliche Hausdiener, in einer gestreiften Jacke, welcher er entwachsen ist, weißwollenen Handschuhen und gelben Sandalen, ihn auftischt, erinnern die Großen ihren Vater auf schonende Art daran, daß sie heute Gesellschaft haben.

Die Großen, das sind die achtzehnjährige und braunäugige Ingrid, ein sehr reizvolles Mädchen, das zwar vor dem Abiturium steht und es wahrscheinlich auch ablegen wird, wenn auch nur, weil sie den Lehrern und namentlich dem Direktor die Köpfe bis zu absoluter Nachsicht zu verdrehen gewußt hat, von ihrem Berechtigungsschein aber keinen Gebrauch zu machen gedenkt, sondern aufgrund ihres angenehmen Lächelns, ihrer ebenfalls wohltuenden Stimme und eines ausgesprochenen und sehr amüsanten parodistischen Talentes zum Theater drängt – und Bert, blond und siebzehnjährig, der die Schule um keinen Preis zu beenden, sondern sich so bald wie möglich ins Leben zu werfen wünscht und entweder Tänzer oder Kabarett-Rezitator oder aber Kellner werden will: dies letztere unbedingt „in Kairo“ – zu welchem Ziel er schon einmal, morgens um fünf, einen knapp vereitelten Fluchtversuch unternommen hat. [...]

B. TESTIMONIEN ZU SILIUS ITALICUS

3. Plin. Epist. 3, 7

C. PLINIUS CANINIO RUFO SUO S.

(1) Modo nuntiatus est Silius Italicus in Neapolitano suo inedia finisse vitam. (2) Causa mortis valetudo. Erat illi natus insanabilis clavus, cuius taedio ad mortem irrevocabili constantia

decucurrit usque ad supremum diem beatus et felix, nisi quod minorem ex liberis duobus amisit, sed maiorem melioremque florentem atque etiam consularem reliquit. (3) Laeserat famam suam sub Nerone - credebatur sponte accusasse -, sed in Vitelli amicitia sapienter se et comiter gesserat, ex proconsulatu Asiae gloriam reportaverat, maculam veteris industriae laudabili otio abluerat. (4) Fuit inter principes civitatis sine potentia, sine invidia: salutabatur colebatur, multumque in lectulo iacens cubiculo semper, non ex fortuna frequenti, doctissimis sermonibus dies transigebat, eum a scribendo vacaret. (5) Scribebat carmina maiore cura quam ingenio, non numquam iudicia hominum recitationibus experiebatur. (6) Novissime ita suadentibus annis ab urbe secessit, seque in Campania tenuit, ac ne adventu quidem novi principis inde commotus est: (7) magna Caesaris laus sub quo hoc liberum fuit, magna illius qui hac libertate ausus est uti. (8) Erat 'philokalos' usque ad emacitatis reprehensionem. Plures isdem in locis villas possidebat, adamatisque novis priores neglebat. Multum ubique librorum, multum statuarum, multum imaginum, quas non habebat modo, verum etiam venerabatur, Vergili ante omnes, cuius natalem religiosius quam suum celebrabat, Neapoli maxime, ubi monumentum eius adire ut templum solebat. (9) In hac tranquillitate annum quintum et septuagensimum excessit, delicato magis corpore quam infirmo; utque novissimus a Nerone factus est consul, ita postremus ex omnibus, quos Nero consules fecerat, decessit.

(10) Illud etiam notabile: ultimus ex Neronianis consularibus obiit, quo consule Nero periiit. Quod me recordantem fragilitatis humanae miseratio subit. (11) Quid enim tam circumcisum tam breve quam hominis vita longissima? An non videtur tibi Nero modo modo fuisse? cum interim ex iis, qui sub illo gesserant consulatum, nemo iam superest. (12) Quamquam quid hoc miror? Nuper L. Piso, pater Pisonis illius, qui Valerio Festo per summum facinus in Africa occisus est, dicere solebat neminem se videre in senatu, quem consul ipse sententiam rogavisset. (13) Tam angustis terminis tantae multitudinis vivacitas ipsa concluditur, ut mihi non venia solum dignae, verum etiam laude videantur illae regiae lacrimae; nam ferunt Xersen, cum immensum exercitum oculis obisset, illacrimasse, quod tot milibus tam brevis immineret occasus. (14) Sed tanto magis hoc, quidquid est temporis futilis et caduci, si non datur factis - nam horum materia in aliena manu -, certe studiis proferamus, et quatenus nobis denegatur diu vivere, relinquamus aliquid, quo nos vixisse testemur. (15) Scio te stimulis non egere: me tamen tui caritas evocat, ut currentem quoque instigem, sicut tu soles me. 'Agathê d' eris' cum invicem se mutuis exhortationibus amici ad amorem immortalitatis exacuant. Vale.

4. Mart. 7, 63

Perpetui numquam moritura uolumina Sili
 qui legis et Latia carmina digna toga,
 Pierios tantum uati placuisse recessus
 credis et Aoniae Bacchica serta comae?
 Sacra cothurnati non attigit ante Maronis
 impleuit magni quam Ciceronis opus:
 hunc miratur adhuc centum grauis hasta uirorum,
 hunc loquitur grato plurimus ore cliens.
 Postquam bis senis ingentem fascibus annum
 rexerat adserto qui sacer orbe fuit,
 emeritos Musis et Phoebo tradidit annos
 proque suo celebrat nunc Helicona foro.

5

10

Vorlesung Wintersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.
12. Kollegstunde (22. Juni 2006)
Gute Miene zum bösen Spiel: Statius und Martial

Texte: 1. Stat. *silv.* 1,1

- 2. Mart. *epigr.* 1,10
- 3. Mart. *epigr.* 10,2
- 4. Mart. *epigr.* 10,4

1. Stat. *silv.* 1,1

I. ECVS MAXIMVS DOMITIANI IMP.

Quae superinposito moles geminata colosso	5
stat Latium complexa forum? caelone peractum fluxit opus? Siculis an conformata caminis effigies lassum Steropem Brontemque reliquit?	10
an te Palladiae talem, Germanice, nobis effecere manus, qualem modo frena tenentem Rhenus et attoniti vidiit domus ardua Daci?	15
nunc age Fama prior notum per saecula nomen Dardanii miretur equi cui vertice sacro Dindymon et caesis decrevit frondibus Ide:	20
hunc neque discussis cepissent Pergama muris, nec grege permixto pueri innuptaeque puellae ipse nec Aeneas nec magnus duceret Hector.	25
adde quod ille nocens saevosque amplexus Achivos, hunc mitis commendat eques: iuvat ora tueri mixta notis belli placidamque gerentia pacem.	30
Nec veris maiora putas: par forma decorque, par honor. exhaustis Martem non altius armis Bistonius portat sonipes magnoque superbit pondere, nec tardo raptus prope flumina cursu fumat et ingenti propellit Strymona flatu.	35
par operi sedes. hinc obvia limina pandit qui fessus bellis adsertae munere prolis primus iter nostris ostendit in aethera divis; discit et e vultu quantum tu mitior armis, qui nec in externos facilis saevire furores	40
das Cattis Dacisque fidem: te signa ferente et minor in leges iret gener et Cato castris. at laterum passus hinc Iulia tecta tuentur, illinc belligeri sublimis regia Pauli,	
terga pater blandoque videt Concordia vultu. ipse autem puro celsum caput aere saeptus templa superfulges et prospectare videris, an nova contemptis surgant Palatia flammis pulchrius, an tacita vigilet face Troicus ignis atque exploratas iam laudet Vesta ministras.	
Dextra vetat pugnas, laevam Tritonia virgo non gravat et sectae praetendit colla Medusae. ceu stimulis accendit equum, nec dulcior usquam lecta deae sedes, nec si, Pater, ipse teneres. pectoris, quae mundi valeant evolvere curas	

- et quis se totis Temese dedit hausta metallis.
it tergo demissa chlamys, latus ense quieto
securum, magnus quanto mucrone minatur
noctibus hibernis et sidera terret Orion. 45
- At sonipes habitus animosque imitatus equestris
acrius attollit vultus cursumque minatur;
cui rigidis stant colla iubis vivusque per armos
impetus, et tantis calcaribus ilia late 50
suffectura patent. vacuae pro cespite terrae
aerea captivi crinem tegit ungula Rheni.
hunc et Adrasteus visum extimuisset Arion,
et pavet aspiciens Ledaeus ab aede propinqua
Cyllarus: hic domini numquam mutabit habenas
perpetuus frenis atque uni serviet astro. 55
- Vix sola suffieunt insessaque pondere toto
subter anhelat humus, nec ferro aut aere: laborant
sub genio, teneat quamvis aeterna crepido,
quaesuperingesti portaret culmina montis
caeliferique attrita genu durasset Atlantis. 60
- Nec longae traxere morae. iuvat ipsa labores
forma dei praesens, operique intenta iuventus
miratur plus posse manus. strepit ardua pulsu
machina; continuus septem per culmina ventis
it fragor et magnae figit vaga murmura Romae. 65
- Ipse loci custos, cuius sacrata vorago
famosique lacus nomen memorabile servant,
innumeros aeris sonitus et verbere crudo
ut sensit mugire forum, movet horrida sancto 70
ora situ meritaque caput venerabile queru.
ac primum ingentes habitus lucemque coruscum
expavit maioris equi terque ardua mersit
colla lacu trepidans, laetus mox praeside viso:
'salve, magnorum proles genitorque deorum,
auditum longe numen mihi! nunc mea felix,
nunc veneranda palus, cum te prope nosse tuumque
immortale iubar vicina sede tueri
concessum. semel auctor ego inventorque salutis
Romuleae: tu bella Iovis, tu proelia Rheni,
tu civile nefas, tu tardum in foedera montem 80
longo Marte domas. quod si te nostra tulissent
saecula, temptasses me non audente profundo
ire lacu, set Roma tuas tenuisset habenas.'
- Cedat equus Latiae qui contra templa Diones
Caesarei stat sede fori quem traderis ausus
Pellaeo, Lysippe, duci; mox Caesaris ora
mirata cervice tulit: vix lumine fesso 85
explores quam longus in hunc despectus ab illo.
quis rudis usque adeo qui non, ut viderit ambos,
tantum dicat equos quantum distare regentes?
- Non hoc imbriferas hiemes opus aut Iovis ignem
tergeminum, Aeolii non agmina carceris horret
annorumve moras: stabit, dum terra polusque,
dum Romana dies. hoc et sub nocte silenti,
cum superis terrena placent, tua turba relicto 95
labetur caelo miscebitque oscula iuxta.
ibit in amplexus natus fraterque paterque
et soror: una locum cervix dabit omnibus astris.
- Vtere perpetuum populi magnique senatus
munere. Apelleae cuperent te scribere cereae, 100

optassetque novo similem te ponere templo
 Atticus Elei senior Iovis, et tua mitis
 ora Tarans, tua sidereas imitantia flamas
 lumina contempto mallet Rhodos aspera Phoebo. 105
 certus ames terras et quae tibi templa dicamus.
 ipse colas; nec te caeli iuvet aula, tuosque
 laetus huic dono videas dare tura nepotes.

2. Mart. *epigr.* 1,10

Laeserat ingrato leo perfidus ore magistrum,
 ausus tam notas contemerare manus,
 sed dignas tanto persoluit criminē poenas,
 et qui non tulerat uerbera, tela tulit.
 Quos decet esse hominum tali sub principe mores,
 qui iubet ingenium mitius esse feris! 5

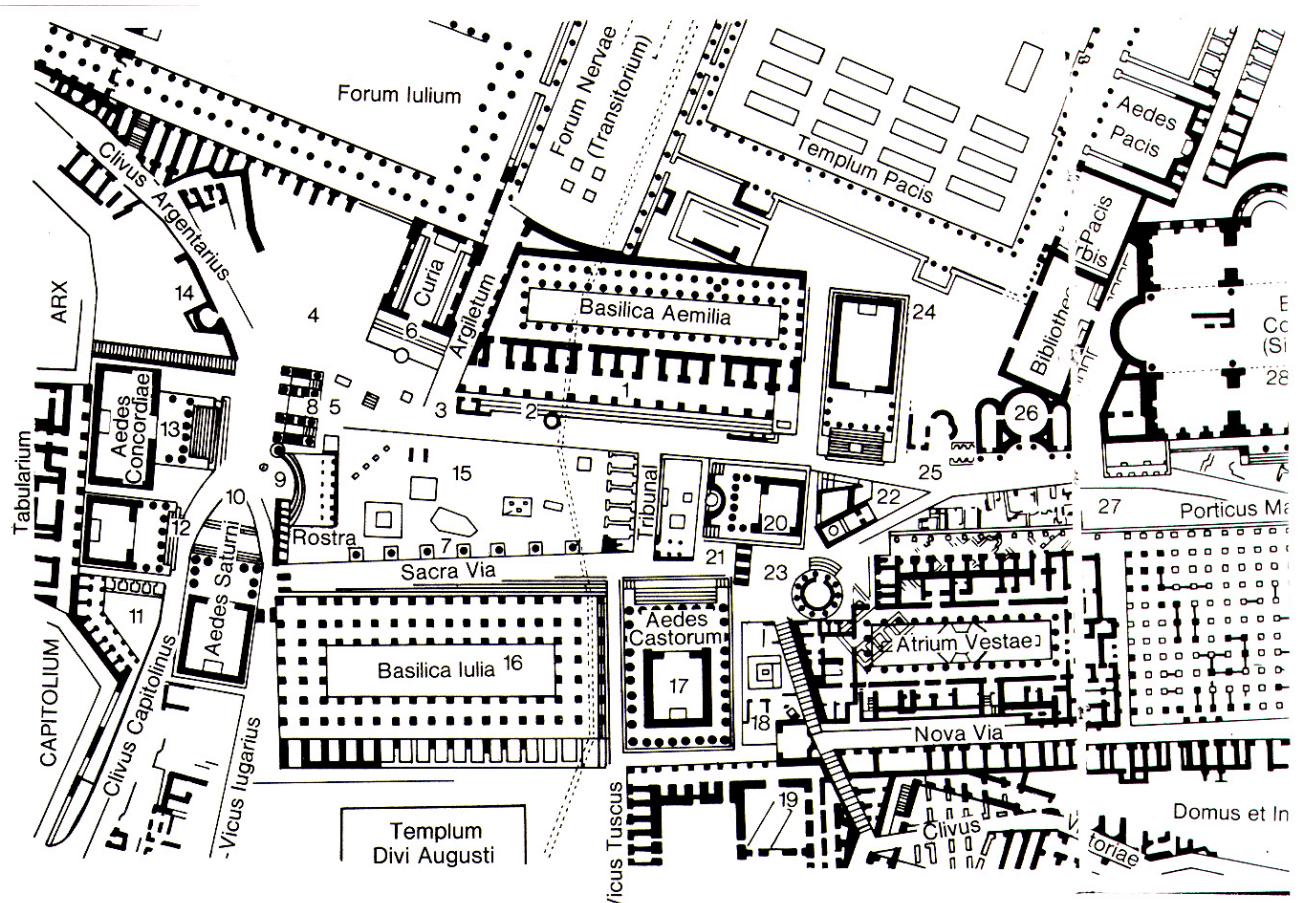
3. Mart. *epigr.* 10,2

Festinata prior, decimi mihi cura libelli
 Elapsum manibus nunc revocavit opus.
 Nota leges quaedam, sed lima rasa recenti;
 Pars nova maior erit: lector, utriusque fave,
 Lector, opes nostrae: quem cum mihi Roma dedisset. 5
 'Nil tibi quod demus maius habemus' ait.
 'Pigra per hunc fugies ingratae flumina Lethe
 Et meliore tui parte superstes eris.
 Marmorā Messallae findit caprificus, et audax
 Dimidios Crispi mulio ridet equos : 10
 At chartis nec furta nocent et saecula prosunt,
 Solaque non norunt haec monumenta mori.'

4. Mart. *epigr.* 10,4

Qui legis Oedipoden caligantemque Thyesten,
 Colchidas et Scyllas, quid nisi monstra legis?
 Quid tibi raptus Hylas, quid Parthenopaeus et
 Attis, 5
 Quid tibi dormitor proderit Endymion?
 Exutusve puer pinnis labentibus? aut qui
 Odit amatrices Hermaphroditus aquas?
 Quid te vana iuvant miserae ludibria chartae?
 Hoc lege, quod possit dicere vita 'Meum est.' 10
 Non hic Centauros, non Gorgonas Harpyiasque
 Invenies: hominem pagina nostra sapit.
 Sed non vis, Mamurra, tuos cognoscere mores
 Nec te scire: legas Aetia Callimachi.

Übersicht über die Kaiser-Foren in Rom:



Vorlesung Wintersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.
13. Kollegstunde (29. Juni 2006)
Satire oder: Das Dichten mit einer Welt gegen eine Welt

Texte: 1. Pers. *Sat. 5,1-65*

2. Iuv. *Sat. 1,1*

1. Pers. *Sat. 5,1-65*

Vatibus hic mos est, centum sibi poscere uoces,
 centum ora et linguas optare in carmina centum,
 fabula seu maesto ponatur hianda tragoedo,
 uolnera seu Parthi ducentis ab inguine ferrum.
 'quorsum haec? aut quantas robusti carminis offas 5
 ingeris, ut par sit centeno gutture niti?
 grande locuturi nebulas Helicone legunto,
 si quibus aut Procnes aut si quibus olla Thyestae
 feruebit saepe insulso cenanda Glyconi.
 tu neque anhelanti, coquitur dum massa camino, 10
 folle premis uentos nec clauso murmure raucus
 nescio quid tecum graue cornicaris inepte
 nec scloppo tumidas intendis rumpere buccas.
 uerba togae sequeris iunctura callidus acri,
 ore teres modico, pallentis radere mores 15
 doctus et ingenuo culpam defigere ludo.
 hinc trahe quae dicis mensaque relinque Mycenis
 cum capite et pedibus plebeiaque prandia noris.'
 non equidem hoc studeo, pullatis ut mihi nugis
 pagina turgescat dare pondus idonea fumo. 20
 secrete loquimur. tibi nunc hortante Camena
 excutienda damus praecordia, quantaque nostrae
 pars tua sit, Cornute, animae, tibi, dulcis amice,
 ostendisse iuuat. pulsa, dinoscere cautus
 quid solidum crepet et pictae tectoria linguae. 25
 hic ego centenas ausim deposcere fauces,
 ut quantum mihi te sinuoso in pectore fixi
 uoce traham pura, totumque hoc uerba resigent
 quod latet arcana non enarrabile fibra.
 cum primum pauido custos mihi purpura cessit 30
 bullaque subcinctis Laribus donata pependit,
 cum blandi comites totaque inpune Subura
 permisit sparsisse oculos iam candidus umbo,
 cumque iter ambiguum est et uitiae nescius error
 diducit trepidas ramosa in compita mentes, 35
 me tibi supposui. teneros tu suscipis annos
 Socratico, Cornute, sinu. tum fallere sollers
 adposita intortos extendit regula mores
 et premitur ratione animus uincique laborat
 artificemque tuo ducit sub pollice uoltum. 40
 tecum etenim longos memini consumere soles
 et tecum primas epulis decerpere noctes.
 unum opus et requiem pariter disponimus ambo
 atque uerecunda laxamus seria mensa.
 non equidem hoc dubites, amborum foedere certo 45
 consentire dies et ab uno sidere duci.

nostra uel aequali suspendit tempora Libra
 Parca tenax ueri, seu nata fidelibus hora
 diuidit in Geminos concordia fata duorum
 Saturnumque grauem nostro Ioue frangimus una, 50
 nescio quod certe est quod me tibi temperat astrum.
 mille hominum species et rerum discolor usus;
 uelle suum cuique est nec uoto uiuitur uno.
 mercibus hic Italis mutat sub sole recenti
 rugosum piper et pallentis grana cumini, 55
 hic satur inriguo mauult turgescere somno,
 hic campo indulget, hunc alea decoquit, ille
 in uenerem putris; sed cum lapidosa cheragra
 fregerit articulos ueteris ramalia fagi,
 tunc crassos transisse dies lucemque palustrem 60
 et sibi iam seri uitam ingemuere relictam.
 at te nocturnis iuuat inpallescere chartis;
 cultor enim iuuenum purgatas inseris aures
 fruge Cleanthea. petite hinc, puerique senesque,
 finem animo certum miserisque uiatica canis. 65

2. Iuv. Sat. 1,1

Semper ego auditor tantum? numquamne reponam
 uexatus totiens rauci Theseide Cordi?
 inpune ergo mihi recitauerit ille togatas,
 hic elegos? inpune diem consumpserit ingens 5
 Telephus aut summi plena iam margine libri
 scriptus et in tergo necdum finitus Orestes?
 nota magis nulli domus est sua quam mihi lucus
 Martis et Aeoliis uicinum rupibus antrum
 Vulcani; quid agant uenti, quas torqueat umbras
 Aeacus, unde alius furtiuae deuehat aurum 10
 pelliculae, quantas iaculetur Monychus ornos,
 Frontonis platani conuolsaque marmora clamant
 semper et adsiduo ruptae lectore columnae.
 expectes eadem a summo minimoque poeta.
 et nos ergo manum ferulae subduximus, et nos 15
 consilium dedimus Sullae, priuatus ut altum
 dormiret. stulta est clementia, cum tot ubique
 uatibus occurras, periturae parcere chartae.
 cur tamen hoc potius libeat decurrere campo,
 per quem magnus equos Auruncae flexit alumnus,
 si uacat ac placidi rationem admittitis, edam. 20
 cum tener uxorem ducat spado, Meuia Tuscum
 figat aprum et nuda teneat uenabula mamma,
 patricios omnis opibus cum prouocet unus
 quo tondente grauis iuueni mihi barba sonabat, 25
 cum pars Niliacae plebis, cum uerna Canopi
 Crispinus Tyrias umero reuocante lacernas
 uentilet aestiuum digitis sudantibus aurum
 nec sufferre queat maioris pondera gemmae,
 difficile est saturam non scribere. nam quis iniquae 30
 tam patiens urbis, tam ferreus, ut teneat se,
 causidici noua cum ueniat lectica Mathonis
 plena ipso, post hunc magni delator amici
 et cito rapturus de nobilitate comesa 35
 quod superest, quem Massa timet, quem munere

palpat Carus et a trepido Thymele summissa Latino;
 cum te summoueant qui testamenta merentur
 noctibus, in caelum quos euehit optima summi
 nunc uia processus, uetulae uesica beatae?
 unciolam Proculeius habet, sed Gillo deuncem,
 partes quisque suas ad mensuram inguinis heres.
 accipiat sane mercedem sanguinis et sic
 palleat ut nudis pressit qui calcibus anguem
 aut Lugudunensem rhetor dicturus ad aram.
 quid referam quanta siccum iecur ardeat ira,
 cum populum gregibus comitum premit hic spoliator
 pupilli prostantis et hic damnatus inani
 iudicio? quid enim saluis infamia nummis?
 exul ab octaua Marius bibit et fruitur dis
 iratis, at tu uictrix, prouincia, ploras.
 haec ego non credam Venusina digna lucerna?
 haec ego non agitem? sed quid magis? Heracleas
 aut Diomedreas aut mugitum labyrinthi
 et mare percussum puer fabrumque uolantem,
 cum leno accipiat moechi bona, si capiendi
 ius nullum uxori, doctus spectare lacunar,
 doctus et ad calicem uigilanti stertere naso;
 cum fas esse putet curam sperare cohortis
 qui bona donauit praesepibus et caret omni
 maiorum censu, dum peruolat axe citato
 Flaminiam puer Automedon? nam lora tenebat
 ipse, lacernatae cum se iactaret amicae.
 nonne libet medio ceras inplere capaces
 quadriuio, cum iam sexta ceruice feratur
 hinc atque inde patens ac nuda paene cathedra
 et multum referens de Maecenate supino
 signator falsi, qui se lautum atque beatum
 exiguis tabulis et gemma fecerit uda?
 occurrit matrona potens, quae molle Calenum
 porrectura uiro miscet sitiente rubetam
 instituitque rudes melior Lucusta propinquas
 per famam et populum nigros efferre maritos.
 aude aliquid breuibus Gyaris et carcere dignum,
 si uis esse aliquid. probitas laudatur et alget;
 criminibus debent hortos, praetoria, mensas,
 argentum uetus et stantem extrapocula caprum.
 quem patitur dormire nurus corruptor auarae,
 quem sponsae turpes et praetextatus adulter?
 si natura negat, facit indignatio uersum
 qualemcumque potest, quales ego uel Cluuienus.
 ex quo Deucalion nimbis tollentibus aequor
 nauigio montem ascendit sortesque poposcit
 paulatimque anima caluerunt mollia saxa
 et maribus nudas ostendit Pyrrha puellas,
 quidquid agunt homines, uotum, timor, ira, uoluptas,
 gaudia, discursus, nostri farrago libelli est.
 et quando uberior uitiorum copia? quando
 maior auaritiae patuit sinus? alea quando
 hos animos? neque enim loculis comitantibus itur
 ad casum tabulae, posita sed luditur arca.
 proelia quanta illic dispensatore uidebis
 armigero! simplexne furor sestertia centum
 perdere et horrenti tunicam non reddere seruo?
 quis totidem erexit uillas, quis fercula septem

secreto cenauit auus? nunc sportula primo limine parua sedet turbae rapienda togatae. ille tamen faciem prius inspicit et trepidat ne suppositus uenias ac falso nomine poscas: agnitus accipies. iubet a praecone uocari ipsos Troiugenas, nam uexant limen et ipsi nobiscum. 'da praetori, da deinde tribuno.' sed libertinus prior est. 'prior' inquit 'ego adsum. cur timeam dubitemur locum defendere, quamuis natus ad Euphraten, molles quod in aure fenestrae arguerint, licet ipse negem? sed quinque tabernae quadringenta parant. quid confert purpura maior optandum, si Laurenti custodit in agro conductas Coruinus ouis, ego possideo plus Pallante et Licinis?' expectent ergo tribuni, uincant diuitiae, sacro ne cedat honori nuper in hanc urbem pedibus qui uenerat albis, quandoquidem inter nos sanctissima diuinarum maiestas, etsi funesta Pecunia templo nondum habitat, nullas nummorum ereximus aras, ut colitur Pax atque Fides, Victoria, Virtus quaeque salutato crepitat Concordia nido. sed cum summus honor finito computet anno, sportula quid referat, quantum rationibus addat, quid facient comites quibus hinc toga, calceus hinc est et panis fumusque domi? densissima centum quadrantes lectica petit, sequiturque maritum languida uel praegnas et circumducitur uxor. hic petit absenti nota iam callidus arte ostendens uacuam et clausam pro coniuge sellam. 'Galla mea est' inquit, 'citius dimitte. moraris? profer, Galla, caput. noli uexare, quiescet.'	95
quaeque salutato crepitat Concordia nido. sed cum summus honor finito computet anno, sportula quid referat, quantum rationibus addat, quid facient comites quibus hinc toga, calceus hinc est et panis fumusque domi? densissima centum quadrantes lectica petit, sequiturque maritum languida uel praegnas et circumducitur uxor. hic petit absenti nota iam callidus arte ostendens uacuam et clausam pro coniuge sellam. 'Galla mea est' inquit, 'citius dimitte. moraris? profer, Galla, caput. noli uexare, quiescet.'	100
quaeque salutato crepitat Concordia nido. sed cum summus honor finito computet anno, sportula quid referat, quantum rationibus addat, quid facient comites quibus hinc toga, calceus hinc est et panis fumusque domi? densissima centum quadrantes lectica petit, sequiturque maritum languida uel praegnas et circumducitur uxor. hic petit absenti nota iam callidus arte ostendens uacuam et clausam pro coniuge sellam. 'Galla mea est' inquit, 'citius dimitte. moraris? profer, Galla, caput. noli uexare, quiescet.'	105
quaeque salutato crepitat Concordia nido. sed cum summus honor finito computet anno, sportula quid referat, quantum rationibus addat, quid facient comites quibus hinc toga, calceus hinc est et panis fumusque domi? densissima centum quadrantes lectica petit, sequiturque maritum languida uel praegnas et circumducitur uxor. hic petit absenti nota iam callidus arte ostendens uacuam et clausam pro coniuge sellam. 'Galla mea est' inquit, 'citius dimitte. moraris? profer, Galla, caput. noli uexare, quiescet.'	110
quaeque salutato crepitat Concordia nido. sed cum summus honor finito computet anno, sportula quid referat, quantum rationibus addat, quid facient comites quibus hinc toga, calceus hinc est et panis fumusque domi? densissima centum quadrantes lectica petit, sequiturque maritum languida uel praegnas et circumducitur uxor. hic petit absenti nota iam callidus arte ostendens uacuam et clausam pro coniuge sellam. 'Galla mea est' inquit, 'citius dimitte. moraris? profer, Galla, caput. noli uexare, quiescet.'	115
quaeque salutato crepitat Concordia nido. sed cum summus honor finito computet anno, sportula quid referat, quantum rationibus addat, quid facient comites quibus hinc toga, calceus hinc est et panis fumusque domi? densissima centum quadrantes lectica petit, sequiturque maritum languida uel praegnas et circumducitur uxor. hic petit absenti nota iam callidus arte ostendens uacuam et clausam pro coniuge sellam. 'Galla mea est' inquit, 'citius dimitte. moraris? profer, Galla, caput. noli uexare, quiescet.'	120
quaeque salutato crepitat Concordia nido. sed cum summus honor finito computet anno, sportula quid referat, quantum rationibus addat, quid facient comites quibus hinc toga, calceus hinc est et panis fumusque domi? densissima centum quadrantes lectica petit, sequiturque maritum languida uel praegnas et circumducitur uxor. hic petit absenti nota iam callidus arte ostendens uacuam et clausam pro coniuge sellam. 'Galla mea est' inquit, 'citius dimitte. moraris? profer, Galla, caput. noli uexare, quiescet.'	125
quaeque salutato crepitat Concordia nido. sed cum summus honor finito computet anno, sportula quid referat, quantum rationibus addat, quid facient comites quibus hinc toga, calceus hinc est et panis fumusque domi? densissima centum quadrantes lectica petit, sequiturque maritum languida uel praegnas et circumducitur uxor. hic petit absenti nota iam callidus arte ostendens uacuam et clausam pro coniuge sellam. 'Galla mea est' inquit, 'citius dimitte. moraris? profer, Galla, caput. noli uexare, quiescet.'	130
quaeque salutato crepitat Concordia nido. sed cum summus honor finito computet anno, sportula quid referat, quantum rationibus addat, quid facient comites quibus hinc toga, calceus hinc est et panis fumusque domi? densissima centum quadrantes lectica petit, sequiturque maritum languida uel praegnas et circumducitur uxor. hic petit absenti nota iam callidus arte ostendens uacuam et clausam pro coniuge sellam. 'Galla mea est' inquit, 'citius dimitte. moraris? profer, Galla, caput. noli uexare, quiescet.'	135
quaeque salutato crepitat Concordia nido. sed cum summus honor finito computet anno, sportula quid referat, quantum rationibus addat, quid facient comites quibus hinc toga, calceus hinc est et panis fumusque domi? densissima centum quadrantes lectica petit, sequiturque maritum languida uel praegnas et circumducitur uxor. hic petit absenti nota iam callidus arte ostendens uacuam et clausam pro coniuge sellam. 'Galla mea est' inquit, 'citius dimitte. moraris? profer, Galla, caput. noli uexare, quiescet.'	140
quaeque salutato crepitat Concordia nido. sed cum summus honor finito computet anno, sportula quid referat, quantum rationibus addat, quid facient comites quibus hinc toga, calceus hinc est et panis fumusque domi? densissima centum quadrantes lectica petit, sequiturque maritum languida uel praegnas et circumducitur uxor. hic petit absenti nota iam callidus arte ostendens uacuam et clausam pro coniuge sellam. 'Galla mea est' inquit, 'citius dimitte. moraris? profer, Galla, caput. noli uexare, quiescet.'	145
quaeque salutato crepitat Concordia nido. sed cum summus honor finito computet anno, sportula quid referat, quantum rationibus addat, quid facient comites quibus hinc toga, calceus hinc est et panis fumusque domi? densissima centum quadrantes lectica petit, sequiturque maritum languida uel praegnas et circumducitur uxor. hic petit absenti nota iam callidus arte ostendens uacuam et clausam pro coniuge sellam. 'Galla mea est' inquit, 'citius dimitte. moraris? profer, Galla, caput. noli uexare, quiescet.'	150

quid refert dictis ignoscat Mucius an non?"
pone Tigillinum, taeda lucebis in illa
qua stantes ardent qui fixo gutture fumant,
et latum media sulcum deducit harena.'
qui dedit ergo tribus patruis aconita, uehatur
pensilibus plumis atque illinc despiciat nos?
'cum ueniet contra, digito compesce labellum:
accusator erit qui uerbum dixerit "hic est."
securus licet Aenean Rutulumque ferocem
committas, nulli grauis est percussus Achilles
aut multum quae situs Hylas urnamque secutus:
ense uelut stricto quotiens Lucilius ardens
infremuit, rubet auditor cui frigida mens est
criminibus, tacita sudant praecordia culpa.
inde ira et lacrimae. tecum prius ergo uoluta
haec animo ante tubas: galeatum sero duelli
paenitet.' experiar quid concedatur in illos
quorum Flaminia tegitur cinis atque Latina.

155

160

165

170

Zusatztexthe

1. Julius Hart (1859-1930), Auf der Fahrt nach Berlin (1882)

aus: Wilhelm Arendt, Hermann Conradi, Karl Henckell (Hgg.), Jungdeutschland, Berlin 1886 (= 2. Auflage der „Modernen Dichter-Charaktere“).

Von Westen kam ich, – schwerer Haideduft
Umfloß mich noch, vor meinen Augen hoben
Sich weiße Birken in die klare Luft,
Von lauten Schwärmen Krähenvolks umstoben,
Weit, weit die Haide, Hügel gelben Sand's, 5
Und binsenüberwachs'ne Wasserkolke,
Fern zieht ein Schäfer in des Sonnenbrand's
Braunglühendem Reich verträumt mit seinem Volke.

Von Westen kam ich und mein Geist umspann
Weichmütig rasch entschwund'ne Jugendtage, 10
War's eine Thräne, die vom Aug' mir rann,
Klang's von dem Mund wie sehnuchtsbange Klage?...
Vom Westen kam ich und mein Geist entflog
Voran und weit in dunkle Zukunftsstunden...
Wohl hub er mächtig sich, sein Flug war hoch, 15
Und Schlachten sah er, Drang und blut'ge Wunden.

Vorbei die Spiele, Durch den Nebelschwall
Des grauenden Septembermorgens jagen
Des Zuges Räder, und vom dumpfen Schall
Stöhnt, dröhnt und saust's im engen Eisenwagen... 20
Zerzauste Wolken, winddurchwühlter Wald
Und braune Felsen schießen wirr vorüber,
Dort graut die Havel, und das Wasser schwallt,
Die Brücke, hei! dumpf braust der Zug hinüber.

Die Fenster auf! Dort drüben liegt Berlin!
Dampf wallt empor und Qualm, in schwarzen Schleiern 25

Hängt tief und steif die Wolke drüber hin,
 Die bleiche Luft drückt schwer und liegt wie bleiern...
 Ein Flammenherd darunter – ein Vulkan,
 Von Millionen Feuerbränden lodernd,... 30
 Ein Paradies, ein süßes Kanaan, –
 Ein Höllenreich und Schatten bleichvermodernd.

Hindonnernd rollt der Zug! Es saust die Luft,
 Ein anderer rast dumpfrasselnd rasch vorüber,
 Fabriken rauchgeschwärzt, im Wasserduft, 35
 Glänzt Flamm' um Flamme, düster, trüb' und trüber,
 Engbrüst'ge Häuser, Fenster schmal und klein,
 Bald braust es dumpf durch dunkle Brückenbogen,
 Bald blitzt es unter uns wie grauer Wasserschein,
 Und unter Kähnen wandeln müd' die Wogen. 40

Vorbei, vorüber! und ein geller Pfiff!
 Weiß fliegt der Dampf,... ein Knirschen an den Schienen!
 Die Bremse stöhnt laut unter starkem Griff...
 Langsamer nun! Es glänzt in allen Mienen!
 Glashallen über uns, rings Menschenwirr'n,... 45
 Halt! und "Berlin!" Hinaus aus engem Wagen!
 "Berlin!" "Berlin!" Nun hoch die junge Stirn,
 Ins wilde Leben laß dich mächtig tragen!

Berlin! Berlin! Die Menge drängt und wallt,
 Wirst du versinken hier in dunklen Massen... 50
 Und über dich hinschreitend stumm und kalt,
 Wird Niemand deine schwache Hand erfassen?
 Du suchst – du suchst die Welt in dieser Flut,
 Suchst glühende Rosen, grüne Lorbeerkrone,...
 Schau dort hinaus! ... Die Luft durchquillt's wie Blut, 55
 Es brennt die Schlacht und Niemand wird dich schonen.

Schau dort hinaus! - Es flammt die Luft und glüht,
 Horch Geigenton zu Tanz und üpp'gem Reigen!
 Schau dort hinaus, der fahle Nebel sprüht,
 Aus dem Gerippe nackt herniedersteigen...- 60
 Zusammen liegt hier Tod und Lebenslust,
 Und Licht und Nebel in den langen Gassen -
 Nun zeuch hinab, so stolz und selbstbewußt,
 Welch' Spur willst du in diesen Fluten lassen?

2. Der Dichter und Kritiker **Paul Lindau** urteilt in seiner Rezension der Uraufführung von „Vor Sonnenaufgang“ für das Berliner Tagblatt vom 21. 10. 1889:

„Mit dem Fuseldunste, der aus der nahen Schänke in das Bauernhaus herüberdringt und alle Räume erfüllt, verschwistern sich die Gerüche des Düngers aus dem Kuhstalle, des Kamillenthees aus dem Zimmer der Wöchnerin und des Chlors und Karbols, die man für die eingesargte Kindesleiche verwenden wird. In diesem Dunstkreise bewegt sich die Handlung (...)“

All diese Szenen (...) scheinen mir, sofern ich Kenner bin, als die Erzeugnisse der neuen Schule gelten zu sollen. Dann bedanke ich mich dafür; denn sie sind im Großen und Ganzen einfach

ekelhaft. (...)

Ja, widerwärtig! Ich finde keinen milderen Ausdruck für das, was ich in diesem dramatischen Versuche als das Produkt der neuen Schule betrachten muß. Was will sie denn eigentlich, diese neue Schule? Wahrheit? Die wollen ja Alle, die mit redlichem Bemühen künstlerisch oder dichterisch schaffen. Aber: 'Was ist Wahrheit?' fragen wir mit Pilatus. Ist nur das Häßliche, das Ekelhafte wahr? nur der Unrath, die Jauche, die Kloake? Ist alles andere Lug und Trug, feige Beschönigung und jämmerliche Schminke?"

Vorlesung Wintersemester 2006
Die lateinische Literatur des 1. Jahrhunderts n. Chr.
14. Kollegstunde (6. Juli 2006)
Quintilian und der Kampf um den gefährdeten Stil

- Texte:**
1. Ov. *met.* 15, 871-879
 2. Stat. *Theb.* 12, 810-819
 3. Quint. *inst.* 10, 1, 85-92
 4. Quint. *inst.* 10, 1, 123-131

1. Ov. *met.* 15, 871-879

Iamque opus exegi, quod nec Iovis ira nec ignis
 nec poterit ferrum nec edax abolere vetustas.
 cum volet, illa dies, quae nil nisi corporis huius
 ius habet, incerti spatium mihi finiat aevi:
 parte tamen meliore mei super alta perennis 875
 astra ferar, nomenque erit indeleibile nostrum,
 quaque patet domitis Romana potentia terris,
 ore legar populi, perque omnia saecula fama,
 siquid habent veri vatum praesagia, vivam.

2. Stat. *Theb.* 12, 810-819

durabisne procul dominoque legere superstes, 810
 o mihi bissenos multum uigilata per annos
 Thebai? iam certe praesens tibi Fama benignum
 strauit iter coepitque nouam monstrare futuris.
 iam te magnanimus dignatur noscere Caesar,
 Itala iam studio discit memoratque iuuentus. 815
 uiue, precor; nec tu diuinam Aeneida tempta,
 sed longe sequere et uestigia semper adora.
 mox, tibi si quis adhuc praetendit nubila liuor,
 occidet, et meriti post me referentur honores.

3. Quint. *inst.* 10, 1, 85-92

[85] Idem nobis per Romanos quoque auctores ordo ducendus est. Itaque ut apud illos Homerus, sic apud nos Vergilius auspicatissimum dederit exordium, omnium eius generis poetarum Graecorum nostrorumque haud dubie proximus. [86] Vtar enim verbis isdem quae ex Afro Domitio iuvenis excepit, qui mihi interroganti quem Homero crederet maxime accedere "secundus" inquit "est Vergilius, propior tamen primo quam tertio". Et hercule ut illi naturae caelesti atque immortali cesserimus, ita curae et diligentiae vel ideo in hoc plus est, quod ei fuit magis laborandum, et quantum eminentibus vincimur, fortasse aequalitate pensamus. Ceteri omnes longe sequentur. [87] Nam Macer et Lucretius legendi quidem, sed non ut phrasin, id est corpus eloquentiae, faciant, elegantes in sua quisque materia, sed alter humilis, alter difficilis. Atacinus Varro in iis per quae nomen est adsecutus interpres operis alieni, non spernendus quidem, verum ad augendam facultatem dicendi parum locuples. [88] Ennium sicut sacros vetustate lucos adoremus, in quibus grandia et antiqua robora iam non tantam habent speciem quantam religionem. Propiores alii atque ad hoc de quo loquimur magis utiles. Lascivus quidem in herois quoque Ovidius et nimium amator ingenii sui, laudandus tamen partibus. [89] Cornelius autem Severus, etiam si est versificator quam poeta melior, si tamen (ut est dictum) ad exemplar primi fibri bellum Siculum perscripsisset, vindicaret sibi iure secundum locum. Serranum consummari mors inmatura non passa est, puerilia

tamen eius opera et maximam indolem ostendunt et admirabilem praecipue in aetate illa recti generis voluntatem. [90] Multum in Valerio Flacco nuper amisimus. Vehemens et poeticum ingenium Salei Bassi fuit, nec ipsum senectute maturuit. Rabirius ac Pedo non indigni cognitione, si vacet. Lucanus ardens et concitatus et sententiis clarissimus et, ut dicam quod sentio, magis oratoribus quam poetis imitandus. [91] Hos nominamus quia Germanicum Augustum ab institutis studiis deflexit cura terrarum, parumque dis visum est esse eum maximum poetarum. Quid tamen his ipsis eius operibus in quae donato imperio iuvenis secesserat sublimius, doctius, omnibus denique numeris praestantius? Quis enim caneret bella melius quam qui sic gerit? Quem praesidentes studiis deae propius audirent? cui magis suas artis aperiret familiare numen Minerva? [92] Dicent haec plenus futura saecula, nunc enim ceterarum fulgore virtutum laus ista praestringitur. Nos tamen sacra litterarum colentis feres, Caesar, si non tacitum hoc praeterimus et Vergiliano certe versu testamur

"inter victrices hederam tibi serpere laurus."

4. Quint. *inst.* 10,1,123-131

[123] Supersunt qui de philosophia scripserint: quo in genere paucissimos adhuc eloquentes litterae Romanae tulerunt. Idem igitur M. Tullius, qui ubique, etiam in hoc opere Platonis aemulus exstitit. Egregius vero multoque quam in orationibus praestantior Brutus suffecit ponderi rerum: scias eum sentire quae dicit. [124] Scripsit non parum multa Cornelius Celsus, Sextios secutus, non sine cultu ac nitore. Plautus in Stoicis rerum cognitioni utilis; in Epicuriis levis quidem sed non iniucundus tamen auctor est Catius. [125] Ex industria Senecam in omni genere eloquentiae distuli, propter vulgatam falso de me opinionem qua damnare eum et invisum quoque habere sum creditus. Quod accedit mihi dum corruptum et omnibus vitiis fractum dicendi genus revocare ad severiora iudicia contendō: tum autem solus hic fere in manibus adulescentium fuit. [126] Quem non equidem omnino conabar excutere, sed potioribus praeferrī non sinebam, quos ille non destiterat incessere, cum diversi sibi conscientis generis placere se in dicendo posse quibus illi placerent diffideret. Amabant autem eum magis quam imitabantur, tantumque ab illo defluebant quantum ille ab antiquis descendebat. [127] Foret enim optandum pares ac saltem proximos illi viro fieri. Sed placebat propter sola vitia, et ad ea se quisque dirigebat effingenda quae poterat: deinde cum se iactaret eodem modo dicere, Senecam infamabat. [128] Cuius et multae alioqui et magnae virtutes fuerunt, ingenium facile et copiosum, plurimum studii, multa rerum cognitio, in qua tamen aliquando ab iis quibus inquirenda quaedam mandabat deceptus est. Tractavit etiam omnem fere studiorum materiam: [129] nam et orationes eius et poemata et epistulae et dialogi feruntur. In philosophia parum diligens, egregius tamen vitiorum insectator fuit. Multae in eo claraeque sententiae, multa etiam morum gratia legenda, sed in eloquendo corrupta pleraque, atque eo perniciosissima quod abundant dulcibus vitiis. [130] Velles eum suo ingenio dixisse, alieno iudicio: nam si aliqua contempsisset, si +parum+ non concupisset, si non omnia sua amasset, si rerum pondera minutissimis sententiis non fregisset, consensu potius eruditorum quam puerorum amore comprobaretur. [131] Verum sic quoque iam robustis et severiore genere satis firmatis legendus, vel ideo quod exercere potest utrumque iudicium. Multa enim, ut dixi, probanda in eo, multa etiam admiranda sunt, eligere modo curae sit; quod utinam ipse fecisset: digna enim fuit illa natura quae meliora vellet; quod voluit effecit.